



Bild: Sasa Gajic

Geschäftsbericht 2014

Schul- und Sportdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Schul- und Sportdepartement

1.	Vorwort	337
2.	Jahresschwerpunkte	339
3.	Kennzahlen Schul- und Sportdepartement	340
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	341
4.1	Departementssekretariat und Zentrale Verwaltung	341
4.1.1	Aufgaben	341
4.1.2	Jahresschwerpunkte	341
4.1.3	Kennzahlen	342
4.2	Schulamt	342
4.2.1	Aufgaben	342
4.2.2	Jahresschwerpunkte	342
4.2.3	Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote	346
4.2.4	Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und Kreisschulpflegen	348
4.2.4.1	Aufgaben	348
4.2.4.2	Jahresschwerpunkte	348
4.2.4.3	Berichte aus den Schulkreisen	348
4.2.5	Spezifische Kennzahlen	351
4.3	Schulgesundheitsdienste	352
4.3.1	Aufgaben	352
4.3.2	Jahresschwerpunkte	352
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	353
4.4	Musikschule Konservatorium Zürich und Schulkommission (MKZ)	354
4.4.1	Aufgaben	354
4.4.2	Jahresschwerpunkte	354
4.4.3	Geschäfte Schulkommission MKZ	355
4.4.4	Spezifische Kennzahlen	355
4.5	Sportamt	356
4.5.1	Aufgaben	356
4.5.2	Jahresschwerpunkte	356
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	358
4.6	Fachschule Viventa und Schulkommission (FSV)	359
4.6.1	Aufgaben	359
4.6.2	Jahresschwerpunkte	359
4.6.3	Schulkommission Fachschule Viventa	360
4.6.4	Spezifische Kennzahlen	361
5.	Parlamentarische Vorstösse	362

1. Vorwort



Gerold Lauber. (Bild: Günter Bolzern)

Das Berichtsjahr verlief im Schul- und Sportdepartement (SSD) ohne ausserordentliche Ereignisse. Dennoch galt es einige Herausforderungen zu meistern, und die angespannte finanzielle Situation der Stadt Zürich bei anhaltend starkem Wachstum der Schülerzahlen stellte alle Beteiligten vor erhebliche Probleme.

Da das schulische Betreuungswesen langfristig an seine betrieblichen und finanziellen Grenzen stossen wird, will der Stadtrat gemeinsam mit der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) die Stadtzürcher Volksschulen in Richtung gebundene Tagesschulen weiterentwickeln. Im Herbst hat das SSD an einer Medienkonferenz die «Tagesschulen 2025» vorgestellt. In der «Tagesschule 2025» bleiben die Schülerinnen und Schüler an den Tagen mit Nachmittagsunterricht über Mittag in der Schule. Mit zunehmendem Alter und zunehmender Lektionenzahl steigt auch die Anzahl der gebundenen Mittag. Zunächst wird in sieben Schulen mit einem Pilotprojekt gestartet. Gemäss Vision des Stadtrats und der PK sollen bis 2025 alle Stadtzürcher Schulen als Tagesschulen geführt werden.

«Die Stadtzürcher Volksschule heute und morgen» – so lautete denn auch das Motto zweier Podiumsveranstaltungen, bei denen ich die Gelegenheit hatte, mit einer Schulpräsidentin, einer Schulleitung und einer Elternvertretung über aktuelle Schultemen zu diskutieren. Eingeladen waren Eltern, das Schulpersonal und alle an der Schule Interessierten. Spannend waren für mich die Beiträge und Fragen, die das Publikum einbrachte. Zu hören, welche Meinungen, Unsicherheiten und Überzeugungen zum Beispiel betreffend Tagesschulen bestehen, ist für die weitere Diskussion wichtig. Besonders interessant war für mich der direkte Austausch mit verschiedenen Personen beim anschliessenden Apéro. Die Gespräche mit Müttern, Vätern und Mitarbeitenden in den Schulen zeigten mir einmal mehr, dass die Stadtzürcher Volksschule eine hohe Akzeptanz und Glaubwürdigkeit genießt.

Im November hat der Gemeinderat einer Teilrevision des Organisationsstatus zugestimmt. Das Organisationsstatut regelt im

Rahmen der kantonalen Gesetzgebung und der Gemeindeordnung die Kompetenzzuweisung und die Organisation der Schule innerhalb der Gemeinde. Im Rahmen dieser Teilrevision kam es insbesondere zu einer stärkeren Verankerung der Betreuung im Organisationsstatut und zu Anpassungen im Bereich des Globalkreditwesens. Ferner erfolgten zahlreiche Anpassungen an das übergeordnete kantonale Recht sowie vereinzelt auch inhaltliche Änderungen; so wurden etwa die Zuständigkeiten für Dispensationen von Schülerinnen und Schülern konkretisiert. Mit dieser Teilrevision ist das Organisationsstatut als wichtigste Grundlage für das Schulwesen der Stadt Zürich nun aktualisiert und den heutigen Anforderungen angepasst.

Aus sportlicher Sicht bildeten die Leichtathletik-Europameisterschaften den grossen Höhepunkt im Jahr 2014. Die Stadt Zürich durfte die europäische Leichtathletik-Elite willkommen heissen und ihre Qualitäten als Gastgeberin für internationale Sportveranstaltungen eindrücklich unter Beweis stellen. Leider blieben die Ticketverkäufe deutlich unter den Erwartungen. Trotzdem kann ein positives Fazit gezogen werden: Knapp 150 000 Fans waren insgesamt im Stadion Letzigrund anwesend, 100 000 Personen besuchten die Strassenläufe, und über 350 Millionen Sportbegeisterte verfolgten die Wettkämpfe vor dem Fernseher. Die Leistungen der Schweizerischen Athletinnen und Athleten vermochten zu begeistern und fanden ihre Krönung im Europameistertitel über 400 Meter Hürden, den Kariem Hussein, der Mitglied im LC Zürich ist, erringen konnte. Die Bilder des stimmungsvollen Marathonlaufs mitten durch die City vor einem lautstark mitgehenden Publikum werden dauerhaft in Erinnerung bleiben. Die Stadt Zürich konnte damit bestes Standortmarketing betreiben, und mit über 60 000 Übernachtungen bildete die EM für den Zürcher Tourismus eine massgebliche Stütze im verregneten Sommer 2014.

Ein weiteres Highlight für das Stadion Letzigrund war im Juni der Auftritt der legendären «Rolling Stones», die im ausverkauften Stadion ein eindrucksvolles Konzert gaben.

Die Fachschule Viventa hatte bis zum Ende des Berichtsjahres für den Bereich Erwachsenen- und Elternbildung die Aufgabe, den Konsequenzen des Volksentscheids vom September 2011 über die Aufhebung des Gesetzes für die hauswirtschaftliche Fortbildung mit einem neuen Angebotskonzept Rechnung zu tragen. Aber auch ganz generell galt es, das Angebot sowie die Deckungsbeiträge der einzelnen Kurse zu überdenken und zu prüfen, welche Aufgaben die Stadt Zürich im Bereich der Erwachsenenbildung künftig übernehmen soll oder übernehmen muss. Ein Steuerungsausschuss überprüfte das Kursangebot dieses Bereichs und dessen Lerninhalte unter den Kriterien Nützlichkeit, Notwendigkeit und Praktikabilität im Alltag. Das Resultat daraus liegt in einem ab nächstem Schuljahr umsetzbaren, zeitgemässen und bedürfnisorientierten Kursangebot samt Kursgeldreglement vor. Diese Neustrukturierung im Bereich der Erwachsenen- und Elternbildung entspricht der Vision und den Aufgaben der Fachschule Viventa, ist betriebskostenverträglich und stellt gleichzeitig die nachhaltige Positionierung der Schule im Markt sicher.

Im Frühjahr hat der Gemeinderat vom Bericht «Jugendgewalt in der Stadt Zürich» Kenntnis genommen und das ihm zugrunde liegende Postulat GR Nr. 2002/147 als erledigt abgeschrieben. Der Bericht kommt zu einem erfreulichen Befund: Gewalt ist an den stadtzürcherischen Volksschulen kein vorherrschendes Thema. Die Anzahl effektiver Gewaltvorfälle ist sehr niedrig und sinkt seit 2010 ständig. Offenbar beginnen sich die grossen Anstrengungen der verschiedenen Akteure im Bereich Gewaltbekämpfung auszuzahlen. An den meisten Schulen hat sich eine verbindliche Schulkultur etabliert, bei auffälligem Verhalten werden heute schnell und zielgerichtet Fachpersonen einbezogen, und die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit

hat sich gut eingespielt. Die grosse Mehrheit der Jugendlichen in der Stadt Zürich verhält sich friedlich. Trotzdem bleibt das Thema aktuell, und es gilt das gute Zusammenspiel zwischen allen Beteiligten aus den Bereichen Prävention, Intervention und Repression aufrechtzuerhalten.



Stadtrat Gerold Lauber
Vorsteher des Schul- und Sportdepartements

2. Jahresschwerpunkte

Die Jahresschwerpunkte des Departements ergeben sich aus denjenigen der Dienstabteilungen, die unter Punkt zwei in den jeweiligen Kapiteln erscheinen. Zudem gibt der Vorsteher in

seinem Vorwort einen Überblick über die Hauptereignisse des Berichtsjahres. Auf ein weiteres Zusammentragen derselben Inhalte wird an dieser Stelle verzichtet.

3. Kennzahlen Schul- und Sportdepartement

	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeitende total	7 006	7 619	7 896	8 003	7 989
– davon Frauen	5 113	5 527	5 735	5 835	5 763
– davon Männer	1 893	2 092	2 161	2 168	2 226
Ø Stellenwert-Äquivalent	2 889	3 072	3 193	3 307	3 416
Führungskader total	1 145	1 200	1 226	1 252	1 257
– davon Frauen	801	854	873	873	873
– davon Männer	344	346	353	379	384
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	841	845	869	882	888
Frauen	370	377	380	402	396
Männer	471	468	489	480	492
Frauen in %	44,0	44,6	43,7	45,6	44,6
Männer in %	56,0	55,4	56,3	54,4	55,4
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	1 579	1 709	1 753	1 890	2 142
Frauen	1 217	1 318	1 359	1 448	1 655
Männer	362	391	394	442	487
Frauen in %	77,1	77,1	77,5	76,6	77,3
Männer in %	22,9	22,9	22,5	23,4	22,7
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	7 228	7 655	8 027	7 981	7 383
Frauen	5 503	5 727	6 047	5 998	5 446
Männer	1 725	1 928	1 980	1 983	1 937
Frauen in %	76,1	74,8	75,3	75,2	73,8
Männer in %	23,9	25,2	24,7	24,8	26,2
Lernende					
Total	40	58	75	98	132
– davon Frauen	19	35	43	60	83
– davon Männer	21	23	32	38	49
Personalaufwand					
Personalaufwand	364 586 547	384 200 583	412 105 260	425 830 654	436 039 580
Sachaufwand	94 925 000	88 798 199	90 227 692	94 681 507	93 617 629
Übriger Aufwand	498 921 216	501 549 785	545 736 507	535 426 091	570 022 619
Total Aufwand	958 432 763	974 548 567	1 048 069 459	1 055 938 252	1 099 679 828
Bruttoinvestitionen	1 619 373	1 774 232	2 115 321	1 922 700	2 238 250

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat und Zentrale Verwaltung

4.1.1 Aufgaben

Das Departementssekretariat (DS) unterstützt den Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (VSS) in der Führung und Steuerung des Departements. Es erfüllt departementale Querschnittsaufgaben in den Bereichen Recht, Finanzcontrolling, Informatik, Personal und ist für die Prozessführung in strategischen Themenstellungen des Departements verantwortlich. Die Führung des Beitragswesens für bildungs- und kulturelle Institutionen, der Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV) sowie des Nordamerika Native Museum (NONAM) sind Spezialaufgabenbereiche des Departementssekretariats.

4.1.2 Jahresschwerpunkte

Fachstelle für Gewaltprävention

Die Fachstelle für Gewaltprävention (FfG) ist in den Bereichen Intervention, Prävention, Koordination, Empowerment und Bedrohungsmanagement aktiv. Die Fachstelle leistete im Berichtsjahr 164 Interventionseinsätze (2008: 126; 2009: 141; 2010: 134; 2011: 172; 2012: 180; 2013: 124) sowie 14 projektorientierte Engagements (2008: 93; 2009: 129; 2010: 113; 2011: 76; 2012: 61; 2013: 61). Die Anzahl der Einsätze an den Stadtzürcher Schulen ist angestiegen. Dafür haben die projektorientierten Engagements abgenommen. Die Differenzen sind damit zu begründen, dass das Projekt «Unschlagbar» im Berichtsjahr in ein fixes Angebot der Fachstelle überführt wurde und andererseits das Projekt «Pfade» neu als festes Angebot beim Schulamt angesiedelt wurde.

Im Frühjahr des Berichtsjahres hat der neue Leiter der FfG seine Stelle angetreten. Zusammen mit einem neuen Team bestanden die Hauptaufgaben darin, sich in bestehende Abläufe, Konzepte oder Unterlagen einzulesen, Kontakte zu den relevanten Partnern der Fachstelle zu knüpfen sowie die Fachstelle auf aktuelle Themen vorzubereiten. Ausserdem sind an einer Teamretraite die neuen Leitlinien sowie die Schwerpunkte für das Jahr 2015 definiert worden.

Mit der Reorganisation der Fachstelle sind neue Angebote für die Schulen entwickelt worden. Diese sind bereits in den Schulen installiert und werden genutzt. Die neuen Angebote oder Projekte können auf der angepassten Homepage eingesehen werden (www.stadtzuerich.ch/gewaltpraevention).

Besonders gefragt sind Hilfestellungen für Schulklassen zum Thema Mobbing/Bullying. Es zeigt sich, dass die Fachstelle zu diesen Anfragen gute Angebote oder Projekte hat, so dass es gelingt, mögliche Krisensituationen frühzeitig aufzufangen und die Schule nachhaltig zu stärken.

Beitragswesen

Das Beitragswesen unterstützt verschiedene private Institutionen in der Stadt Zürich, wie Bibliotheken, Institutionen im musischen Bereich oder allgemeine Bildungsinstitutionen mit den Themenfeldern Aus- und Weiterbildungen sowie Freizeitgestaltung.

Am 15. Januar 2014 hat der Gemeinderat einer Beitrags-erhöhung und einem Objektkredit für die Erweiterung des Museum Kulturama zugestimmt (GRB Nr. 4630). Im Hinblick auf die Folgejahre wurden im Lauf des Berichtsjahres diverse

Rechtsgrundlagen erneuert, namentlich für die Beiträge an das Schweizerische Sozialarchiv für die Jahre 2015–2017 (GRB Nr. 530 vom 19.11.2014), an die Stiftung Zürcher Schülerferien für 2015–2018 (GRB Nr. 606 vom 17.12.2014) sowie an die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) von 2015–2017 (GRB Nr. 604 vom 17.12.2014).

Für weitere Informationen zu den Tätigkeiten der unterstützten Institutionen wird auf die jeweiligen Geschäftsberichte verwiesen.

Nordamerika Native Museum (NONAM)

Das Berichtsjahr stand im NONAM ganz im Zeichen indigener Gegenwartskunst aus Nordamerika. Highlight des vergangenen Jahres war die zukunftsorientierte Erweiterung der Sammlung NONAM mit zeitgenössischer indigener Kunst. Dank der grosszügigen Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Zürich konnte das Museum eine repräsentative Kunstsammlung ankaufen. Diese ergänzt und erweitert die altherwürdigen museumseigenen Artefakte mit zeitgenössischen Perspektiven und ungewöhnlichen Werken. Sie lässt keinen Zweifel daran, dass die indigenen Kulturen Nordamerikas sehr lebendig und indigene Kunstschaffende von stereotypen Darstellungen weit entfernt sind.



Powwow-Tänzer in Aktion. (Bild: Stadt Zürich)

Die Anfang April eröffnete Sonderausstellung «Land-Kunst-Horizonte. Land im Spiegel indigener Gegenwartskunst» beleuchtete das Thema Land aus indigener Sicht und mit zeitgenössischen Werken. Der Anishinaabe-Künstler und -Bildhauer Michael Belmore erstellte im Rahmen eines Artist-in-Residency das Werk «Roiling in Silence», das nun Teil der Sammlung NONAM ist. Interessierte hatten die Möglichkeit, dem Künstler bei der Arbeit auf dem Gaswerk-Areal in Schlieren über die Schulter zu schauen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Für Aufsehen sorgte das Werk «Pursuit of Happiness» (PoH) von Wally Dion, das aus unzähligen Computerplatinen zusammengesetzt ist und wie das überdimensionierte Abbild einer Satellitenaufnahme wirkt. PoH wird künftig als permanente Leihgabe einen unübersehbaren Akzent bei Google Zürich setzen. Auf «Land-Kunst-Horizonte» folgte im November die Ausstellung «Native Art Now. Zeitgenössische indigene Kunst», die bis Juni 2015 im NONAM zu sehen sein wird.

An der Langen Nacht der Museen lockten die Lakota-Brüder Stephen und Robert Yellowhawk zahlreiche BesucherInnen ins NONAM. Die beiden Powwow-Tänzer verbanden Erzählungen aus ihren Kulturen mit traditionellen Klängen und Tänzen und vermittelten so ein eindrucksvolles Bild indianischen Lebens im heutigen Amerika. Daneben sorgten Führungen, museumspädagogische Angebote und feines Essen bei sommerlichen Temperaturen bis spät in die Nacht für hervorragende Stimmung.

Im Berichtsjahr 2014 wurden rund 13 000 Eintritte verbucht. Insgesamt besuchten rund 300 Schulklassen, private Gruppen, Menschen mit Behinderung und andere Gruppen das NONAM: 182 Schulklassen, Hort-, Kindergartengruppen. Davon waren 85 städtische und 97 kantonale oder ausserkantonale Gruppen.

Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV)

Die SBMV ist eine zentrale Beschaffungs- und Dienstleistungsstelle der Schulen, Kindergärten, Horte und der Verwaltungsabteilungen.

Ihre Kernaufgabe als Leadbuyerin ist die kostengünstige, effiziente, ökologische und zentrale Beschaffung von Büro- und Schulartikeln, Drucksachen, audiovisuellen Anlagen, Bürogeräten, Foto-, und Filmapparaten. Sie unterliegt der Submissionsverordnung (SVO) und führte 2014 unter anderem mehrere Submissionen im offenen Verfahren (WTO) durch. Die SBMV arbeitet als Mitglied des Beschaffungs-Kernteam (BKT) eng mit der städtischen Fachstelle Beschaffungskoordination (FBZ) zusammen.

Ihre Kernaufgabe als Dienstleisterin ist die Beratung im Bereich audiovisueller Anlagen und deren Installation sowie der kostenlose Verleih von AV- und Multimedia-Apparaten. Seit 2013 ist die SBMV zudem im Projekt «Zoom» als Subunternehmerin der Swisscom für die Lieferung von Kopierpapier und Tonern sowie für den Wechsel und die Entsorgung von Supplies (Toner, Resttonerbehälter und Drums) verantwortlich. Im Rahmen von «Zoom» lieferte die SBMV über 50 Millionen Blatt Papier an die Verwaltungsabteilungen und wechselte über 11 500 Supplies aus (2013: 377 Supplies).

4.2 Schulamt

4.2.1 Aufgaben

Das SAM unterstützt die Schulen und den Departementsvorsteher bei der Steuerung und Entwicklung der städtischen Volksschulen. Es koordiniert die Tätigkeiten der Schulkreise, arbeitet mit den kantonalen Schulbehörden zusammen und führt die Finanzen des Gesamtsystems der städtischen öffentlichen Schulen. Zudem berät das SAM den Departementsvorsteher in schulspezifischen stadträtlichen Angelegenheiten, führt das Sekretariat der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) sowie das Sekretariat der Schulkommission für die Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote (SK SsA) und gewährleistet eine enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.

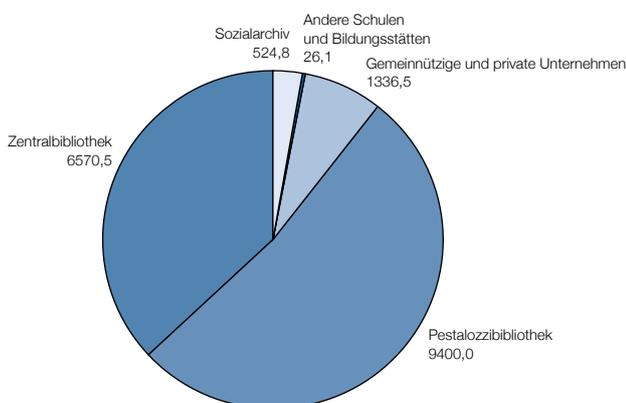
Im Berichtsjahr wurden 26 neu eröffnete vorschulische Institutionen, 7 Horte und 19 Kindergärten mit der Grundausrüstung termingerecht zur Eröffnung beliefert.

Grössere Projekte waren die Ausstattung der Singsäle in den Schulhäusern Limmat und Bungertwies, der Beamer-Einbau im Schulhaus Luchswiesen sowie die Lieferung und Montage der Präsentationsgeräte im Wildnispark Sihlwald. Zudem wurden zwölf Werkräume der Unter- und Mittelstufe gemäss den Vorgaben kantonaler Richtlinien mit den entsprechenden Materialien aufgefrischt und nachgerüstet.

Die SBMV erzielte 2014 einen Umsatz von 16,6 Millionen Franken und bearbeitete total 36 974 Aufträge mit 136 610 Rüstpositionen.

4.1.3 Kennzahlen

Beitragswesen 2014 (Angaben in 1000 Franken)



Angaben per 31.12.2014

Gemäss Volksschulgesetz haben die in der Stadt Zürich wohnhaften Privatschülerinnen und -schüler Anspruch auf den Bezug von Leistungen der Volksschule in den Bereichen obligatorische Lehrmittel der Volksschule und Therapien. Die in der Grafik aufgeführten Beiträge werden nicht vom Beitragswesen bewirtschaftet, sondern direkt von den jeweiligen Leistungserbringern im Schulamt, in den Schulgesundheitsdiensten sowie in der Schul- und Büromaterialverwaltung.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Sparmassnahmen/Projekt im Rahmen von 17/0

SAM und PK befassten sich in intensiver Zusammenarbeit über das gesamte Jahr mit Fragen der Finanzplanung und Ressourcensteuerung im Schulbereich. Im Zentrum der Diskussionen standen Nutzwert- und Realisierbarkeitsanalysen von Sparmassnahmen und die Planung ihrer Umsetzung. Die Herausforderungen bestanden u. a. darin, dass die Anzahl Schülerinnen und Schüler in den kommenden Jahren kontinuierlich wachsen wird, ein grosser Teil der Mengengerüste erst zu Beginn des Schuljahres definitiv bekannt ist oder auch, dass Vorgaben des Kantons spät festgelegt und kommuniziert werden. In einem mehrstufigen Verfahren konnte hinsichtlich des

Budgets 2015 ein Spareffekt von rund 20 Millionen Franken erzielt werden. Zum einen wurden konkrete Leistungen gekürzt (etwa durch Verzicht auf Projekte und Angebote) oder Budgets und Personalressourcen reduziert (u. a. KITS, Globalkredit, Weiterbildung), zum anderen wurden auch Optimierungen auf der Ertragsseite beschlossen (so die vermehrte Verrechnung von Vollkosten). Die Bemühungen der kommunalen Bildungsverantwortlichen, einen Beitrag zur städtischen Finanzpolitik zu leisten, waren begleitet von der Absicht, durch Sparmassnahmen keine unzumutbaren Mehraufwendungen für die Schulen entstehen zu lassen. Daneben befassten sich im SAM insgesamt fünf 17/0-Projekte mit Fragen zu den Sparmassnahmen: Wie lässt sich der administrative und koordinative Verwaltungsaufwand reduzieren? Welcher Sparbeitrag ist durch eine Kosten- und Flächenreduktion im Bereich der Schulbauten zu erreichen? Wie kann ein Anstieg der Sonderschulskosten vermieden werden? Wie stimmen wir die Ferienangebote mit anderen Anbietern besser ab? Wie können die Schulkreise die Finanzmittel zielgerichteter und wirtschaftlicher einsetzen?

Administrative Optimierung zwischen Schule und Verwaltung

Die Plattform «Schule-intern» macht dem gesamten Schulpersonal der Stadt Zürich Informationen und Angebote elektronisch zugänglich. Diese werden zuvor von der Kommunikationsstelle des SAM auf Relevanz und Angemessenheit geprüft und in der passenden Zielgruppenrubrik wöchentlich aktualisiert. Die «Plattform für Schulleitungen» enthält in erster Linie führungsrelevante Informationen. Eingerichtet wurden die Plattformen, um die Informationsflut in Richtung Schulen einzudämmen und um den Schulen wichtige Inhalte zügig und zielgruppengerecht zu vermitteln. Jeden Freitag schickt die Kommunikationsstelle den Schulleitungen und dem Schulpersonal ein Infomail, in dem sie auf die aktuellen Informationen hinweist. Bisher standen die Prozesse zu «Führung und Zuständigkeiten», die die Abläufe und Verantwortlichkeiten zwischen den Schulen, den Kreisschulpflegern und der Verwaltung regeln, als PowerPoint-Dokumente zur Verfügung. Seit Sommer 2014 kann das Schulpersonal auf der Plattform «Schule-intern» alle Abläufe direkt im Prozessvisualisierungstool «ProcessPoint» elektronisch aufrufen. Die im Tool integrierte Suchfunktion ermöglicht durch zielgerichtetes Abfragen ein effizientes Auffinden der gewünschten Prozesse. Zudem wurden sämtliche Formulare, die das SAM dem Schulpersonal zur Verfügung stellt, konsolidiert und stehen thematisch geordnet im Tool «Supportsystem» auf «Schule-intern» zur Verfügung.

Erweiterung Tagesstrukturen: Abschluss Grossprojekt

Um der stetig steigenden Nachfrage nach schulischer Betreuung zu entsprechen, hatten die PK und das SAM im Juli 2011 das Grossprojekt «Erweiterung Tagesstrukturen» (ET) lanciert. Übergeordnetes Projektziel war es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Schulen mit Unterstützung der Kreisschulpflegern die Nachfrage nach Betreuungsplätzen möglichst bedarfsgerecht und in einer definierten Qualität decken können.

In den Jahren 2011 bis 2014 wurden die rechtlichen Grundlagen für das Betreuungswesen weiterentwickelt und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Schulen ihre lokalen Betreuungskonzepte erarbeiten können. Dazu gehören insbesondere die Einführung des Betreuungsschlüssels (neues Modell zur Zuweisung der Personalressourcen), die Totalrevisi-

on des Anstellungsreglements für das Betreuungspersonal (Anstellungsreglement 2013, AS 177.600), die Überarbeitung der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung (VO KB, AS 410.130) und der zugehörigen Anhänge, der Neuerlass der Rahmenordnung für den Betrieb der vom Schul- und Sportdepartement geführten Betreuungseinrichtungen in den Schulkreisen der Stadt Zürich (Rahmenordnung 2013 AS 177.601) sowie die Bereitstellung einer Handreichung zur Erarbeitung der Betreuungskonzepte.

Mit der Umsetzung des Betreuungsschlüssels wurden unter anderem die Stundenlohnanstellungen von Betreuungsassistentinnen und -assistenten sowie Morgentisch-Betreuenden in Festanstellungen überführt: Die Überführung wurde 2013 und 2014 schrittweise vollzogen; betroffen waren total rund 820 Mitarbeitende in der Betreuung (rund 640 Betreuungsassistenten und 180 Morgentisch-Betreuende). Die Überführung hatte keine Kündigungen seitens der Stadt zur Folge. Fünf Anstellungsverhältnisse wurden im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst. Die Umsetzung des neuen Anstellungsreglements 2013 (Inkraftsetzung 1. Juli 2013) ist erfolgt.

Von 2013 bis 2015 erarbeitet jede Schule ein eigenes Betreuungskonzept, das die Kreisschulpflege prüft und verabschiedet. Erweiterung und Organisation der Betreuung im Kontext der Schule sollen als gemeinsamer Prozess des gesamten Schulteams verstanden werden. In diesem Rahmen klären die Schulen Grundhaltungen und Rollenverständnisse von Betreuungs- und Lehrpersonen sowie die konkrete Gestaltung der Betreuungsangebote so weit als möglich; dies mit dem Ziel, die Betreuungsangebote in den Lebensraum Schule einzubetten.

Das Grossprojekt ET wird per Ende 2014 im SAM formell abgeschlossen. Die Entwicklungen im Bereich Betreuung in Schulen sind damit für die Kreisschulpflegern und das SAM jedoch nicht beendet: Die 2014 initiierten Projekte zur Klärung der Finanz- und Datenflüsse sowie die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Regel- und Sonderschulen bei der ergänzenden Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Sonderschulstatus werden innerhalb der regulären Aufbauorganisation des SAM weitergeführt.

Pilotprojekt «Tagesschule 2025»

Gemäss Vision von Stadtrat und PK werden die Stadtzürcher Volksschulen bis 2025 als Tagesschulen geführt. In der «Tagesschule 2025» bleiben die Schülerinnen und Schüler an den Tagen mit Nachmittagsunterricht über Mittag in der Schule. Weil die Lektionenzahl mit dem Alter der Schülerinnen und Schüler zunimmt, steigt auch die Anzahl gebundener Mittage von zwei im zweiten Kindergartenjahr über drei in der Primarstufe auf vier in der Sekundarschule.

Die «Tagesschule 2025» bietet den Kindern einen gleichmässigen und klar strukturierten Tagesablauf. Der frühere Schulschluss am Nachmittag ermöglicht zusätzliche Freizeitaktivitäten. Eltern profitieren beim Systemwechsel von mehr Flexibilität, zugleich aber auch von erhöhter Verbindlichkeit bei der Planung beruflicher Tätigkeiten. Das Lehr- und Betreuungspersonal profitiert von neuen pädagogischen Möglichkeiten, von einer engeren Zusammenarbeit im Team und von breiteren Tätigkeitsfeldern im Rahmen des «Lebensraums Schule». Kostenschätzungen zeigen zudem, dass im Vergleich zum Weiterausbau des heutigen Betreuungssystems aufgrund der Verkürzung der Mittagszeit Einsparungen von jährlich rund 15 Prozent möglich sind.

Im Rahmen eines Pilotprojekts sollen sieben Schulen das Modell der «Tagesschule 2025» ab Sommer 2016 einführen. Die entsprechende Ausgabenbewilligung hat der Stadtrat dem Gemeinderat im Rahmen der Weisung GR Nr. 2014/259 (Schulamt, Motion der SP-Fraktion betreffend Ausbau des Angebots auf zwei Tagesschulen mit Tageskindergärten pro Schulkreis sowie Motion der FDP-Fraktion betreffend Neuregelung der Schulzeiten an der Volksschule, Städtisches Pilotprojekt Projektphase I, freiwilliges Modell für die Jahre 2015 bis 2018 mit gebundenen Tagesschulen, Objektkredit) mit Beschluss vom 27. August 2014 unterbreitet.



Freizeit im Schülerclub Albisriederplatz. (Bild: Donat Bräm)

Schulraumplanung

Im Schuljahr 2013/14 besuchten rund 27 500 Kinder und Jugendliche die Volksschule der Stadt Zürich. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von rund 670 Kindern. Im gleichen Zeitraum hat die Anzahl der Klassen um 28 zugenommen. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen, die eine Regelklasse der Volksschule oder einen städtischen Kindergarten besuchen, dürfte in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die stärkste Zunahme wird in den Jahren zwischen 2014 und 2018 erwartet. Ein Teil der Zunahme ist auf die starke Wohnbautätigkeit zurückzuführen, ein anderer Teil darauf, dass von 2014 bis 2020 aufgrund der Verschiebung des Einschulungstermins jeweils etwas grössere Jahrgänge das Kindergarten- und etwas später auch das Schulalter erreichen werden. Mittelfristig ist mit einer Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler (inkl. Kindergarten) von neun Prozent zu rechnen (Prognose 2017/18), langfristig mit einer solchen von 14 Prozent (Prognose 2020/21). Aufgrund der starken Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler besteht in allen Schulkreisen ein grosser Handlungsbedarf zur Bereitstellung zusätzlichen Schulraums, insbesondere in Zürich-Affoltern (Neubau Schulhaus Blumenfeld), im Entwicklungsgebiet Zürich-West (Schulhäuser Schütze und Pfingstweid), im Entwicklungsgebiet Manegg/Green City (Neubau Schulhaus Allmend), im Gebiet Letzi/Zollfreilager (Neubau Schulhaus Freilager), in Schwamendingen (Erweiterungsneubauten Ahorn und Saatlen) sowie im Entwicklungsgebiet Thurgauerstrasse (Neubau Schulhaus Thurgauerstrasse).

Flächenmanagement/Controlling

Im Portfolio Schulbauten ist aufgrund der Zunahme der Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie des Ausbaus der Betreuung ein starkes Flächenwachstum zu beobachten. Der

Flächenverbrauch ist wesentlich in Bezug auf die Lebenszykluskosten und die Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft. Das SAM hat 2012 das Projekt «Flächenmanagement/Controlling» initiiert. Die Erkenntnisse sind nachfolgend zusammengefasst:

Der zunehmende Flächenbedarf pro Schülerin und Schüler ist wesentlich auf die Neuausrichtung der Volksschule gemäss neuem Volksschulgesetz zurückzuführen. Es hat sich gezeigt, dass die Abweichungen der vorhandenen Flächen gegenüber dem Bedarf gemäss kantonalen Empfehlungen relativ gering sind. Die empfohlenen Unterrichtsräume sind für den Schulbetrieb unerlässlich, fehlende Räume führen zu starken betrieblichen Einschränkungen. Die Klassenzimmer sind mehrheitlich sehr gut ausgelastet, wo möglich mit Mehrfachnutzungen. Die Schulen entwickeln sich unabhängig vom Betreuungsangebot zu Ganztagesbetrieben. Es werden verschiedene Einsparungsmassnahmen aufgezeigt, wobei sämtliche Raumgruppen betroffen sind: Unterricht, Betreuung, Sportinfrastruktur, Nebenflächen und Aussenräume. Optimierungspotenzial besteht zum Teil in Bezug auf die Anzahl Räume sowie die Raumgrössen. Der effektive Flächenverbrauch ist wesentlich von den Nebenflächen eines Gebäudes abhängig, wie dem Anteil Verkehrsflächen (Gänge oder Korridore). Sofern alle notwendigen Unterrichtsräume vorhanden sind, kann auf vollständig nutzbare Korridorflächen verzichtet werden.

Projekt «Stärkung der Integrationskraft der Stadtzürcher Schulen» (SIS)

Die PK sowie die SK SsA haben dem SAM den Auftrag erteilt, für die fünf Teilprojekte «Klärung der Zuständigkeiten bei der Sonderschulung», «Einführung eines Fachwissens-Managements», «Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern», «Optimierung der Anstellungsbedingungen» sowie «Förderung einer Kultur des integrativen Denkens und Handelns» die entsprechenden Projektaufträge zu erarbeiten. Die vom Gemeinderat mit dem Budget 2014 bewilligte Stelle für die Gesamtleitung des Projekts konnte per 1. Oktober 2014 besetzt werden. Der Name des Projekts ist gleichzeitig das Ziel. Die Indikatoren für die Zielerreichung sind, dass sowohl die Anzahl Sonderschulungen als auch die Kosten nur relativ zum gesamtstädtischen Wachstum der Schülerzahlen steigen und mittelfristig sinken.

Sonderschulung 15+

Schülerinnen und Schüler mit Sonderschulbedürftigkeit haben Anspruch auf Sonderschulung längstens bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres, wenn während der obligatorischen Schulzeit keine Anschlusslösung gefunden wurde. Die Zeit vom 16. bis zum 20. Lebensjahr wird «Sonderschulung 15+» genannt. Die Bildungsdirektion hat ein verbindliches Rahmenkonzept für die «Sonderschulung 15+» erstellt. Die SK SsA und die Schulkommission der Fachschule Viventa (FSV) haben beschlossen, dass die FSV dieses Angebot bereitstellen soll. Damit werden die Schülerinnen und Schüler aus Sonderschulen ein vergleichbares Bildungsangebot erhalten wie diejenigen der Regelschule, die ein Berufsvorbereitungsjahr besuchen. Voraussetzung ist, dass die FSV von der Bildungsdirektion die Anerkennung als Sonderschule erhält. Das SAM wurde von den beiden Kommissionen beauftragt, die nötigen Vorbereitungsarbeiten auszuführen. Der Schulbetrieb «Viventa 15+» wird frühestens im Schuljahr 2017/18 starten.

Projekt «SSR – Sekretariate für Schulleitungen der Regelschulen der Stadt Zürich»

Wie die Leitungspersonen in Verwaltung und Privatwirtschaft sind auch Schulleitungen in der Regel einer hohen Belastung ausgesetzt. Im Unterschied zu Verwaltung und Privatwirtschaft fehlt ihnen aber der administrative Support vor Ort. Dies führt dazu, dass Schulleitungen die administrativen und organisatorischen Aufgaben grösstenteils selber bewältigen müssen. Diese Tätigkeiten entsprechen nicht ihren Qualifikationen. Sie beanspruchen viel Zeit, die die Schulleitungen für ihre eigentlichen Kernaufgaben wie die pädagogische und personelle Führung verwenden sollten. Die hohe Belastung der Schulleitungen durch administrative und organisatorische Aufgaben wird auch von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Politische Vorstösse im Gemeinderat zielen auf Massnahmen zur administrativen Entlastung (Motion GR Nr. 2007/232, Postulat GR Nr. 2012/427).

Mit Beschluss vom 18. Juni 2013 hat die PK dem Projektantrag «SSR – Sekretariate für die Schulleitungen der Regelschulen der Stadt Zürich» im Grundsatz zugestimmt. Das Vorgehen für die Einführung der Schulleitungssekretariate sieht drei Etappen vor:

- 2014–2016 Testphase mit drei Testschulen in einem Schulkreis;
- 2017–2018 Pilotphase mit je drei Pilotschulen pro Schulkreis;
- ab 2019 Umsetzung mit der – allenfalls etappenweisen – Einrichtung in allen Schulen.

Am 2. April 2014 hat der Stadtrat die Ausgabentranchen für die Durchführung der Testphase bewilligt. Auf der Basis des Testkonzepts wurden in den drei Schulen Waidhalde, Allenmoos und Rütihof (alle Schulkreis Waidberg) Schulleitungssekretariate eingerichtet. Die Sekretariatspersonen haben am 3. November 2014 ihre Arbeit in den Schulen aufgenommen.

Die Etappe «SSR-Test» wird begleitet und evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation sollen die Grundlage für den Entscheid bilden, ob und in welcher Form die Einführung von Schulleitungssekretariaten in einer zweiten Projektetappe (Pilotphase) mit je drei Schulen pro Schulkreis weiterverfolgt wird.

Sekundarschule – EMU

Die Weiterentwicklung der Sekundarschulen der Stadt Zürich erfolgte 2014 mit Fokus auf den Unterricht. Zwischen Juni 2013 und August 2014 fand in enger Zusammenarbeit und unter dem Lead des Volksschulamts (Projektgruppe «Neugestaltung 3. Sek») eine inhaltlich zusammenhängende Tagungsreihe für Schulleitende statt. Dabei ging es um Kriterien guten Unterrichts und das Kennenlernen des Instruments EMU (evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik nach Prof. Dr. Andreas Helmke), mit dem der Unterricht hinterfragt und analysiert werden kann.

2014 haben sich 27 der 31 Sekundarschulen (einschliesslich Kunst- und Sportschule) der Stadt Zürich dafür entschieden, EMU-Diagnosen durchzuführen. Den Schulen werden finanzielle Mittel zugewiesen, um eine bedürfnisgerechte Prozessbegleitung einer von vier ausgewählten Hochschulen und deren Weiterbildungsangebot in Anspruch zu nehmen. In jährlichen Reviewtreffen der Schulleitungen, der Leitungen der pädagogischen Teams und der von den Schulleitenden ausgewählten Lehrpersonen werden die Unterrichtsentwicklungen evaluiert.

Schulungskonzept für neue Schulleiterinnen und Schulleiter

Da in den letzten Jahren vermehrt ausserstädtische und ausserkantonale Lehrpersonen in der Stadt Zürich Stellen als Schulleitungen angetreten haben, wurde ein neues Schulungskonzept nötig, das das unterschiedliche Vorwissen der Teilnehmenden berücksichtigt. Dieses Konzept basiert auf der Praxis der bereits seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführten Globalkredit-Schulungen. Es umfasst vier verschiedene Module:

- Willkommen im Schulkreis (Begrüssung, Abläufe, Ansprechpersonen, Zuteilung Begleitung, Checklisten);
- Globalkredit Grundschulung und Vertiefung, Einblick in weitere Bereiche und Services, wie KITS, Schul- und Büromaterialverwaltung, Einblick ins Rechnungswesen;
- Einführung in die Strukturen des Schul- und Sportdepartements mit Überblick über Rechtsgrundlagen, Kommunikation und IMMO;
- Spezialschulung «Zielgerichtete Gewalt an Schulen».

Die jährlich stattfindende Einführung für neue Schulleitungen wurde im Schuljahr 2014/15 erstmals nach neuem Schulungskonzept durchgeführt. Die sehr guten, aber teilweise auch kritischen Feedbacks helfen, das Programm zu optimieren.

Teilrevision Organisationsstatut

Am 11. Januar 2006 hat der Gemeinderat die Verordnung über die geleiteten Volksschulen in den Schulkreisen der Stadt Zürich (Organisationsstatut, AS 412.103) erlassen. Die Verordnung wurde vom Stadtrat auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 in Kraft gesetzt. Inzwischen sind auf kantonaler Ebene das neue Volksschulgesetz (VSG, LS 412.100) sowie die zugehörige Volksschulverordnung (VSV, LS 412.101) in Kraft getreten, und das Organisationsstatut wurde im Jahr 2011 einer eingehenden Evaluation unterzogen. Daraus ergab sich in verschiedener Hinsicht Bedarf nach Anpassung an das übergeordnete kantonale Recht sowie – aufgrund der inzwischen gewonnenen Erfahrung – nach Optimierung der ursprünglich getroffenen Regelungen im Rahmen des kommunalen Handlungsspielraums.

Den vom Schul- und Sportdepartement (SSD) erarbeiteten Entwurf für die Teilrevision des Organisationsstatuts schickte die PK am 3. September 2013 bei interessierten Stellen, Organisationen und Verbänden in die Vernehmlassung. Die Rückmeldungen betrafen unterschiedliche Bestimmungen und führten zu kleineren Anpassungen inhaltlicher und redaktioneller Natur. Am 5. Februar 2014 erfolgte die Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zur Teilrevision des Organisationsstatuts (GR Nr. 2014/40). Am 5. November 2014 hat der Gemeinderat die Teilrevision verabschiedet. Es ist geplant, dass das teilrevidierte Organisationsstatut auf Beginn des Schuljahrs 2015/16 in Kraft treten soll.

Zivildienstleistungen

Seit dem Schuljahr 2014/15 sind die Schulen der Stadt Zürich als Einsatzbetriebe für Zivildienstleistende (Zivis) anerkannt. Während einer dreijährigen Pilotphase besteht für die Schulen die Möglichkeit, Zivis gemäss einem Verteilschlüssel pro Schulkreis einzusetzen. Die Zivis können im Unterricht und in der Betreuung begleitend unterstützen, insbesondere bei der Mittagsverpflegung, bei Ausflügen oder in Klassenlagern.

Die Basis für den Einsatz bildet das durch den Bund verfügte Pflichtenheft. Die Zivis leisten ein volles Pensum gemäss einem wöchentlichen Einsatzplan. Das SAM begleitet das Projekt zusammen mit Vertretungen aus den Schulen und Kreisschulpflegen. Auf Basis der Erfahrungen und Resultate einer gleichzeitig durchgeführten Evaluation wird im Jahr 2016 eine Empfehlung betreffend Weiterführung der Einsätze zuhanden der zuständigen Gremien und politischen Behörden erfolgen. Die Rückmeldungen der Schulen, die bereits Zivis im Einsatz haben, sind durchwegs positiv. Die niederschwellige und unkomplizierte Unterstützung im Unterricht und in der Betreuung wird sehr geschätzt.

Projekt «Digitaler Rucksack – Tablets an Schulen»

Das Projekt «Digitaler Rucksack» ist seit dem Schuljahr 2012/13 an vier Klassen (zwei Klassen der Unterstufe, zwei der Mittelstufe) in der Stadt Zürich erfolgreich eingeführt. Dabei soll getestet werden, inwiefern die beteiligten Klassen die Tablets in den Schulalltag integrieren können. Einerseits sollen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Tablets einen Teil des Unterrichtsstoffs erarbeiten, Aufgaben lösen, Übungen machen und diverse Apps zum Lernen einsetzen; andererseits soll der Umgang mit Tablets bzw. mit mobilen digitalen Geräten im schulischen Umfeld geübt und erprobt werden. Für die Lehrpersonen bietet sich die Möglichkeit, herauszufinden, wie sich Tablets für das Lernen im Allgemeinen und für den individualisierenden Unterricht im Speziellen nutzen lassen. Elektronisch verfügbare Lehrmittel stehen bisher nur vereinzelt zur Verfügung. Im Hinblick auf die individuelle Förderung und die künftige Kompetenzorientierung müssten vermehrt Lehrmittel im Einklang mit den im Lehrplan 21 festgelegten Zielen entwickelt werden (etwa von Lehrmittelverlagen). In den vier Klassen ist das Tablet längst zu einem unentbehrlichen und in den Unterricht integrierten Werkzeug geworden. Das Mailsystem dient den Lehrpersonen zum Versenden von Aufgaben und den Schülern zum Einsenden der Resultate. Es gibt Klassen, die das Tablet auch ausserhalb des Unterrichts einsetzen dürfen, um Hausaufgaben zu lösen, aber auch zum Privatgebrauch. Für diesen privaten Gebrauch gelten Regeln, deren Einhaltung die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern mittels Unterschrift bestätigen. Das laufende Projekt wird Ende Schuljahr 2014/15 abgeschlossen sein. Wie es mit Tablets an Schulen weitergeht, wird aufgrund der Ergebnisse der Begleitevaluation in einer Strategie erarbeitet.

Abschluss Neuausrichtung Schulbibliotheken

Das Projekt «Neuausrichtung Schulbibliotheken» wurde Ende 2014 abgeschlossen. Die Schulen haben nun die Möglichkeit, die Öffnungszeiten ihrer Bibliotheken ausserhalb der Unterrichtszeit auszubauen. Auch gibt es jetzt vermehrt Angebote im Bereich des Schreibens und der Mediennutzung. Ab 2015 werden bereits 13 Schulen von diesem Angebot Gebrauch machen. Zudem wurden in den letzten drei Jahren sämtliche 88 Schulbibliotheken mit dem neuen System «winMedio.net» ausgestattet. Vorteile dieses Systems sind eine zentrale Datenbank, in der die Katalogdaten für alle Schulen zur Verfügung stehen, ein Bibliothekskatalog, auf den die Schülerinnen und Schüler auch von zuhause aus zugreifen können, sowie eine stark vereinfachte Benutzerverwaltung. Die Evaluationsergebnisse zum Projekt zeigen, dass dank des neuen Bibliothekssystems viel Zeit für bibliothekspädagogische Angebote gewonnen wurde. Damit wurde das zentrale Ziel des Projekts erreicht.

4.2.3 Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote

Heilpädagogische Schule (HP)

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Heilpädagogischen Schule ist seit August 2012 kontinuierlich rückläufig. Wurden im Schuljahr 2012/13 noch 447 Schülerinnen und Schüler betreut, so waren es ab August 2013 nur noch 437. Gleichzeitig setzt sich die Verschiebung von der separierten zur integrierten Schulungsform weiter fort. Die zusammen mit den Kreisschulpflegen eingespielten Planungsabläufe ermöglichen den immer besseren Einsatz der Mittel der Sonderschule zur Unterstützung der städtischen Schulen.

Parallel dazu entwickeln sich in den städtischen Schulhäusern weitere Formen der Zusammenarbeit. Die Sonderschulklassen in den Regelschulen praktizieren eine intensive Zusammenarbeit und finden immer wieder neue Formen zur gegenseitigen Unterstützung und Ergänzung. So konnte beispielsweise im August 2013 in Höngg ein zweiter Kindergarten eröffnet werden, der gemeinsam von der Regelschule und der Heilpädagogischen Schule geführt wird.

Die Betreuung während der Schulferien hat 2014 stark zugenommen. In den Jahren 2010 und 2011 nutzten acht bis zwölf Schülerinnen und Schüler die Ferienbetreuung. Im Frühling und Sommer 2014 lag die durchschnittliche Belegung bei 20 Schülerinnen und Schülern, und es zeichnet sich ein weiteres Wachstum ab.

Schule der Stadt Zürich für Körperbehinderte (SKB)

Im Schuljahr 2013/14 wurden an der Tagessonderschule der SKB 84 Schülerinnen und Schüler gefördert. Erstmals seit vielen Jahren musste aufgrund der grossen Anzahl Kinder im Kindergartenalter (17 Kinder) eine dritte Kindergartenklasse geführt werden. In der integrierten Sonderschulung wurden in Stadt und Kanton Zürich 58 Schülerinnen und Schüler durch Mitarbeitende der SKB gefördert und begleitet. Die unterschiedlichen Strukturen und Integrationsmodelle, wie sie innerhalb der Stadt Zürich und in den einzelnen Schulgemeinden umgesetzt werden, stellen für die Organisation und die Gewährleistung einer fachlich hochstehenden Qualität eine besondere Herausforderung dar.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler an der Tagessonderschule als auch jene in der integrierten Sonderschulung sind von zunehmend komplexen Behinderungen/Krankheiten betroffen. Die SKB ist stark gefordert, den sich verändernden Anforderungen fachlich, personell und auch räumlich stets gewachsen zu sein. Diese und weitere Fragen werden im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses angegangen, der im Verlauf des Schuljahres 2013/14 gestartet wurde.

Die schulergänzende Betreuung (Morgen-/Abendhort, Mittwochsclub, Ferienhort) wird von den Familien sehr geschätzt und rege genutzt. Es werden in Einzelfällen auch städtische Schülerinnen und Schüler anderer Sonderschulen in den Ferienhort der SKB aufgenommen. Diese Situationen sind für die Kinder wie auch für die Mitarbeitenden anspruchsvoll. Der Aufnahmeprozess (inkl. aller im Voraus notwendigen Abklärungen) wird überprüft und optimiert.

Schule für Sehbehinderte (SfS)

Die SfS zählt dreissig Schülerinnen und Schüler in der separierten und achtzig in der integrierten Sonderschulung

(IS) bzw. in der sehbehindertenspezifischen Fachberatung (SFb). Dazu kommen 45 Mitarbeitende. Vereinzelt Schülerinnen und Schüler der IS besuchen regelmässig an der Schule für Sehbehinderte unter anderem sehbehindertenspezifische Fächer wie Punktschrift, lebenspraktische Fertigkeiten, Orientierung und Mobilität. Dies ermöglicht ihnen zudem, regelmässig Kontakt zu anderen sehbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern zu pflegen.

Eine wichtige und sehr anspruchsvolle Aufgabe der SfS ist die Elternarbeit. Der Aufbau eines vertrauensvollen Kontakts und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Da mehr als die Hälfte der Eltern fremdsprachig ist, werden bei wichtigen Gesprächen regelmässig Dolmetscher beigezogen.

Das pädagogische Jahresziel in der IS/SFb ist die Vereinheitlichung und klarere Strukturierung des Portfolios der Schülerinnen und Schüler. Im Laufe der Schulzeit erwerben die Schülerinnen und Schüler viele Kompetenzen und kompensatorische Fertigkeiten, die zur Selbstständigkeit führen. Das strukturierte Portfolio hilft ihnen, besser Auskunft über ihre Sehbeeinträchtigung und deren Auswirkungen auf den Schulalltag zu geben.

Eine Herausforderung für die Schulorganisation und den Schulalltag sind die räumlichen Engpässe sowie das Littering. Letzteres ist durch die Montage von Videokameras etwas entschärft worden.

Logopädische Therapie

Im Schuljahr 2013/14 arbeiteten insgesamt 103 Logopädinnen und Logopäden (64 VZE) in den Schulhäusern der Stadt Zürich. Neben den logopädischen Abklärungen und Therapien wurden auch dieses Jahr 20 Prozent der Arbeitszeit für fall-, fach- oder teambezogene Aufgaben eingesetzt. Im Durchschnitt wurde diese Arbeitszeit zu 45,5 Prozent für fallbezogene Arbeit (Therapie), zu 29,5 Prozent für fachbezogene Arbeit (z. B. Klassenscreenings, Präventionsprojekte, Sprechstunden für Eltern) und zu 25 Prozent für teambezogene Arbeit (z. B. Weiterbildungen und Sprechstunden für Lehrpersonen, Fachberatung für andere Fachpersonen) eingesetzt.

Im Rahmen eines Change-Prozesses wurde die Organisationsstruktur angepasst. Die Personalverantwortung für 100 Logopädinnen und Logopäden, die bisher bei der Fachleitung



Spielerisches Üben neuerworbener sprachlicher Strukturen. (Bild: Marius Schaeren, Copyright DLV)

lag, wurde neu auf eine Fachleitung und drei Bereichsleitungen aufgeteilt. Die Abklärungs- und Controllingstelle Logopädie (ACL) wurde in den Fachbereich Logopädie integriert und in LoKoB umbenannt (Stelle für Logopädische Kontrollen und Beratungen). Sie ist als vierte Bereichsleitung weiterhin hauptsächlich für die Kontrolle von Langzeittherapien und die Zweitmeinung bei der Zuweisung zur Sprachheilschule zuständig.

Das Schwerpunktthema des Schuljahres 2013/14 war «Therapie». In den Logopädischen Arbeitsgruppen wurde eine Sammlung von aktuellen und bewährten Therapiemethoden angelegt, die im Mai 2014 an einem «Markt der Therapiemethoden» den Kolleginnen und Kollegen vorgestellt wurde.

Im Schuljahr 2014/15 stehen die Schwerpunkte «Elternarbeit» (Leitsatz: «Wir betrachten die Elternarbeit als elementaren Bestandteil der logopädischen Therapie») und «Administration» (Leitsatz: «Wir dokumentieren formal adäquat, inhaltlich relevant und für alle nachvollziehbar») im Mittelpunkt.

Psychomotoriktherapie

In der Stadt Zürich arbeiteten im Schuljahr 2013/14 zwei Psychomotoriktherapeuten und 40 Psychomotoriktherapeutinnen an 27 Therapiestellen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind. An einer Therapiestelle sind zwei bis drei TherapeutInnen tätig. Gemeinsam sind sie für jeweils zwei bis fünf Schulen zuständig. Auch in diesem Schuljahr wurden neben den ambulanten Einzel- und Gruppentherapien sowie integrativen Förderungen in den Klassen verschiedene fachbezogene Interventionen durchgeführt. Viele Lehrpersonen nahmen beispielsweise eine fachliche Beratung in Anspruch. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen rund 240 Präventionsprojekte in Klassen realisiert.

Im Jahr 2014 setzte die Fachleitung Psychomotorik zusammen mit der Fachleitung Logopädie zwei gemeinsame Qualitätsschwerpunkte: «Zuweisungsprozess zu den Therapien und Schulische Standortgespräche in der Verantwortung aller Beteiligten» sowie «Elternarbeit/Elternzufriedenheit».

An der Fachstelle Psychomotorik kam es auf Beginn des Schuljahres 2013/14 zu einem personellen Wechsel. Die Nachfolge von Frau Susann Hösli als Co-Fachleiterin übernahm Ariane Macchi. Gemeinsam mit der bisherigen Co-Fachleiterin Monika Lenz führt sie neu die Fachgruppe Psychomotorik der Stadt Zürich. Mit dieser Neubesetzung wurde auch der Wechsel bezüglich der Schreibweise der Berufsbezeichnung vollzogen. Neu wird Psychomotoriktherapie gemäss offiziellen Vorgaben des schweizerischen Berufsverbandes in einem Wort geschrieben.

Schulkommission für die Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote

Der Geschäftsleitende Ausschuss tagte im Berichtsjahr siebenmal. Das Plenum hielt vier ordentliche Sitzungen ab. Die MAB-Kommission, die Subkommission für die Sonderschulen und die Subkommission für Therapien tagten jeweils zweimal. In der Logopädischen Therapie wurden 71 und in der Psychomotoriktherapie 33 Therapeutinnen und Therapeuten besucht. In den Therapien wurden 44 Mitarbeiterbeurteilungen durchgeführt. In der integrierten Sonderschulung wurden 72 Lehrpersonen, in der separierten Sonderschulung 83 Lehr- und Fachpersonen und in der Betreuung 12 Horte besucht.

Die wichtigsten der zahlreichen behandelten Geschäfte:

- Erweiterung Tagesstrukturen (ET): Anstellungsreglement und Erlass einer Rahmenordnung
- Weiterbildungsplan der Sonderschulen und Therapien
- Erarbeiten von Betreuungskonzepten in den Sonderschulen
- Brückenangebote im Schuljahr 2013/14 und den folgenden Schuljahren
- Rechnung 2013, Budget 2015
- Rechenschaftslegung der Sonderschulen und der Fachstellen Therapien, Anpassung der Geschäftsordnung
- VZE Therapien 2014/15 und 2015/16
- Konzeptentwicklung für das Controlling der Langzeittherapien und für die Zweitmeinung bei Sonderschulzuweisung und Dissens in der Logopädie
- Zuweisung der Plätze der Heilpädagogischen Schule an die Schulkreise für das Schuljahr 2014/15
- KoFö-Projektabschlussrechnung und Projektschlussbericht

4.2.4 Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und Kreisschulpflegen

4.2.4.1 Aufgaben

An ihren 31 Sitzungen behandelte die PK schulstrategische und -politische Themen, setzte sich mit Fragen zur Schulorganisation auseinander und fasste die entsprechenden Beschlüsse. An den in regelmässigen Abständen stattfindenden Arbeitsgruppen-PK sowie an den halb- und ganztägigen Strategieträgen befasste sich die PK mit den Entwicklungen, Bedürfnissen und Anforderungen im Lebensraum Schule und arbeitete eingehend und umfassend an Themen wie Globalbudget, Pilotprojekt «Tagesschule 2025», IT-Strategie 2014–2018, Frühförderung und neuer Berufsauftrag Lehrpersonen.

4.2.4.2 Jahresschwerpunkte

Neben den regelmässigen Berichten aus den Schulkreisen standen folgende Themen im Zentrum: Erweiterung Tagesstrukturen, DaZ-Positionierung «Sprachgewandt», Raumstrategie, Fokus Starke Lernbeziehungen, Ressourcenzuteilung, Teilprojekt SSR (Sekretariate für Schulleitungen in der Regelschule), Projekt SIS (Stärkung der Integrationskraft der Stadtzürcher Schulen) sowie das Globalkredit- und Kreditorensystem (GKKKS). Dabei richtete die PK ihren Fokus auf die Finanzplanung 2015–2018 und das städtische Finanzprojekt 17/0.

Um den schulischen Alltag auch «hautnah» erleben und sich in der Praxis ein Bild von den Neuentwicklungen und Optimierungen machen zu können, besuchte die PK im Rahmen regulärer Konferenzen auch zwei Schulen: die Schule Triemli im Schulkreis Letzi zum Thema «Digitaler Rucksack» und die Schule Am Wasser im Schulkreis Waidberg zu den neuen Präsentations- und Projektionsmöglichkeiten für Schulen («Digitale Wandtafel»).

Mit dem jährlich stattfindenden «Tag der Stadtzürcher Schulen» im März und den beiden Podien im Herbst, an denen der VSS dem Publikum Red und Antwort stand, konnten Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und alle anderen am

Lebensraum Schule Interessierten auch 2014 einen Einblick in den Schulbetrieb gewinnen, mit den verschiedenen Akteuren direkt in Kontakt treten und sich austauschen.

Während des Geschäftsjahrs beantwortete die PK 16 politische Vorstösse: 3 Schriftliche Anfragen (davon 1 dringlich), 1 Dringliche Interpellation, 10 Postulate und 2 Motionen.

4.2.4.3 Berichte aus den Schulkreisen

Schulkreis Schwamendingen

(Barbara Fotsch, Präsidentin)

Das Jahr 2014 stand stark unter dem Motto «Veränderungen». Die beiden Schulen Mattenhof und Saattlen haben von den Grundstufenklassen Abschied genommen und neue Kindergartenklassen eröffnet. Die Schule Saattlen hat die Umorganisation zum Anlass genommen, vom dreijährigen Stufenmodell auf ein zweijähriges zu wechseln, so dass die Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss ihrer Primarschulzeit die Klassen nach jeweils zwei Jahren wechseln. Zudem mussten die Schulen Saattlen und Probstei von QUIMS Abschied nehmen, da in beiden Schulen der Anteil fremdsprachiger Kinder abgenommen hat. Weitere grosse Veränderungen erlebt Schwamendingen mit der regen Bautätigkeit der Wohngenossenschaften: Während im Mattenhof die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit dem Rückbau der Mattenhof-Siedlung gesunken ist, explodiert das Leutschenbach-Quartier geradezu. Bereits im Herbst musste eine neue Kindergartenklasse eröffnet und Personal für die beiden neuen Primarklassen gefunden werden, die im Januar starten. Dies ist eine grosse Herausforderung für das Team und die Schülerinnen und Schüler, da fast täglich neue Kinder in die Klassen eintreten.

Mit dem Zusammenwachsen von Unterricht und Betreuung hat sich der Schulkreis Schwamendingen intensiv mit dem Thema «Lebensraum Schule» befasst und Antworten gesucht, wie Kinder und Jugendliche auch in der Betreuung möglichst gut begleitet und gefördert werden können. Eine Erweiterung zum Kompass «Schwierige Schulsituationen bewältigen» ist entstanden und soll das erfolgreiche Miteinander in den Schulen ab dem kommenden Jahr unterstützen.

Auch auf Behördenseite hat sich mit dem Ende der Legislatur 2010–2014 viel verändert. Nicht nur Schulpräsident Res Rickli ist in den Ruhestand getreten, auch die Hälfte aller Schulpflegerinnen und Schulpfleger ist zu neuen Ufern aufgebrochen. Dank der sorgfältigen Einarbeitung der neuen Behördenmitglieder durch die Verbliebenen konnte die Arbeit nach dem Sommer aber mit voller Energie wieder aufgenommen werden. Der Abschied von Res Rickli wurde mit einem grossartigen Fest und vielen humorvollen Einlagen verschiedener Schulen gebührend gefeiert.

Schulkreis Uto

(Roberto Rodríguez, Präsident)

Unser Schulpersonal wurde im Herbst 2013 erstmals zu Arbeit, Belastung und Gesundheit befragt. Die Rückmeldungen der über 850 Mitarbeitenden zeigten eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeitssituation. Daneben ergab die Befragung auch Hinweise auf Handlungsbedarf in gewissen Bereichen. Der Schulkreis Uto setzte deshalb im aktuellen Berichtsjahr den Schwerpunkt auf Verbesserungsmaßnahmen der Arbeitssituation für die Mitarbeitenden in der Betreuung, einschliesslich deren Leitungen, die Klassenlehrpersonen und die Schulleitenden.

Grundlage dafür waren detaillierte Ergebnisauswertungen und deren Behandlung zusammen mit den Leitungen Betreuung, den Fachbereichsleitungen und den Schulleitungen. Im Rahmen von Workshops und Retraiten wurde ein Katalog von Handlungsfeldern erarbeitet, die durch uns beeinflusst werden können: Ressourcenverteilung, Informationspolitik, administrative Prozesse, Wissenstransfer und Führung im Lebensraum Schule.

Folgende Massnahmen wurden bereits umgesetzt: Willkommensanlass für alle neuen Mitarbeitenden, themenspezifische Fallsupervisionen für Lehrpersonen, Wissensdatenbank im Intranet, Aufbauprogramm für neue Leitungsfunktionen und Selbstmanagement für bestehende Leitungsfunktionen im Rahmen gemeinsamer Führungsretraiten.

Die Kreisschulpflege ist überzeugt, dass diese Massnahmen die Zufriedenheit am Arbeitsplatz wirksam erhöhen werden. Die Umsetzung weiterer Massnahmen geht im nächsten Berichtsjahr weiter. Dazu gehört die Entwicklung einer Raumstrategie pro Schule, um die Entwicklung in Richtung «Tagesschule 2025» einzuschlagen. Eine Schule startet bereits in die erste Runde, und vier weitere Schulen sind in den Startblöcken für die nächste Staffel.

Um die Zukunft vorwegzunehmen, benötigen wir in allen Quartieren Antworten auf den Zuwachs an Schulkindern und den entsprechenden Bedarf an Betreuung. Dazu gehört auch die Frage nach zentraler Verpflegung und Mehrfachnutzung von Räumen.

Im Frühjahr fanden bei der Schulbehörde Gesamterneuerungswahlen statt. 18 Bisherige traten erneut zur Wahl an und wurden wiedergewählt, darunter auch der Schreibende. 6 von 25 Schulpflegerinnen wurden durch neue Behördenmitglieder ersetzt. Im Mittelpunkt des Berichtsjahres stand die Einführung eines neuen Geschäftsreglements für die Kreisschulpflege. Das neue Reglement wurde im Juli an der letzten Plenarsitzung der Kreisschulpflege genehmigt und im August von der konstituierenden Behörde bestätigt.

Zentrale Punkte der Organisation sind die Verkleinerung des geschäftsleitenden Ausschusses, die Schaffung eines Rekurs- und eines Personalausschusses, die allgemeine Reduktion der Sitzungskadenz, die Abschaffung von Ressorts und eine generelle Präzisierung der Rolle der Behörde als Aufsichtsorgan mit eingeschränkten operativen Aufgaben.



Willkommensanlass in der Kreisschulpflege Uto. (Bild: ZVG)

Schulkreis Waidberg

(Urs Berger, Präsident)

Im Berichtsjahr wurden im Schulkreis Waidberg über 4500 Kinder und somit 170 Kinder mehr als im Vorjahr unterrichtet. So mussten vier neue Kindergärten eröffnet werden, und der Zuwachs wird auch in den kommenden Jahren weitergehen. Erfreulicherweise konnten wiederum alle Stellen in den Bereichen Unterricht und Betreuung mit gut qualifizierten Fachpersonen besetzt werden; einzig im Kindergarten und bei der Heilpädagogik ergaben sich Engpässe.

Im weiteren konnten für zwei Schulleitungsstellen Personen gewonnen werden, die bereits früher im Schulkreis unterrichtet haben.

Bei der Gesamterneuerungswahl der Kreisschulpflege wurden neben den verbleibenden fünfzehn Mitgliedern zehn neue Behördenmitglieder gewählt. Das parteiübergreifende Gremium, das mit interessierten Kandidierenden Vorgespräche führt und Empfehlungen abgibt, hat sich wiederum bewährt.

Die gesamte Schule Bläsi ist in den «Züri-Modular-Pavillon» (ZM-Pavillon) ausgelagert, weil das Schulhaus umfassend saniert wird. Trotz der engeren Verhältnisse kann der Schulbetrieb gut weitergeführt werden. Lehrpersonen und Kinder freuen sich auf den Bezug des renovierten Schulhauses. Weil in verschiedenen Quartieren aufgrund der steigenden Schülerzahlen Raumengpässe entstehen, gelangen an weiteren Orten ZM-Pavillons zum Einsatz.

Im alten Schulhaus Am Wettingertobel wird ein Kindergarten gemeinsam mit der HPS geführt. Dadurch können miteinander wichtige Erfahrungen gemacht werden und lehrreiche Begegnungen entstehen.

Mehrere Schulen im Schulkreis sind Kooperationsschulen der Pädagogischen Hochschule (PH) und bieten angehenden Lehrpersonen Praktika an; im weiteren sind zwei Schulleitungen mit einem Teilpensum auch an der PH tätig. So ergibt sich ein regelmässiger Austausch zwischen Praxis und Hochschule, und im Berichtsjahr wurden wichtige Beiträge zum Jahresschwerpunkt «Guter Unterricht» erarbeitet. Im Bereich Betreuung wurde der Ausbau der Plätze fortgesetzt, und jede Schule legt in einem Betreuungskonzept fest, wie die lokalen Gegebenheiten und Ressourcen optimal in gute Betreuungsarbeit umgesetzt werden.

Die Schule Letten nimmt am kantonalen Schulversuch «Fokus starke Lernbeziehungen» teil, bei dem zwei Lehrpersonen möglichst alle Lektionen einer Klasse unterrichten.

Schulkreis Zürichberg

(Mirella Forster, Präsidentin)

Im August 2014 startete die Kreisschulpflege Zürichberg mit einer neuen Präsidentin, 9 erstmals gewählten und 15 wiedergewählten Mitgliedern, frischem Elan und guten Vorsätzen in die Legislaturperiode 2014–2018.

Die Grundstufe ist wohl Geschichte: Der Rückbau konnte schliesslich ohne Kündigungen abgeschlossen werden. Neu soll die Volksschule der Stadt Zürich in Richtung gebundene Tagesschulen weiterentwickelt werden. Die Geschäftsleitung der Kreisschulpflege befürwortete die Teilnahme der Schule Balgrist-Kartaus am Versuch «Tagesschule 2025» ab Schuljahr 2016/17. Um das Vorhaben breit abzustützen, braucht es

allerdings noch eine vertiefte Information und viel gemeinsame Überzeugungsarbeit.

Etwas unerwartet wird der Aufbau des bestellten und bereits bewilligten ZM-Pavillons auf dem Areal des Schulhauses Münchhalde durch Rekurs verzögert. Das Bewusstsein, dass die Anwohner informiert werden müssen, bevor ein Bauvorhaben ausgesteckt wird, ist auf Seiten aller involvierten Stellen gewachsen. So soll die Quartierbevölkerung Witikon an einem Informationsanlass umfassenden Einblick in die bevorstehende Sanierung der Schulanlage Looren und das geplante Provisorium erhalten.

Das Geschäftsjahr schliesst mit der Prämierung des Siegerprojekts für die Erweiterung und Instandsetzung der Schulanlage Hofacker und einer erfreulichen Meldung des Projektleiters Hort Fehrenstrasse: Auf der Baustelle wurde sehr gut gearbeitet. Somit kann der Bezugstermin vor den Sommerferien 2015 eingehalten werden!

Schulkreis Glattal

(Vera Lang Temperli, Präsidentin)

Am 30. September wurde der gemeinsame Weiterbildungstag zum Thema «Neue Autorität» durchgeführt, zu dem das gesamte Schulbetreuungspersonal eingeladen war. Neben Fachreferaten fanden zehn Workshops mit einem breitgefächerten Angebot statt. Die Fachreferate behandelten die Themen Familienpräsenz und die Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Die Workshops boten Gelegenheit, konkrete Fragen der Erziehungsarbeit, wie Elternzusammenarbeit, Sanktionieren oder Family-Hort, eingehender zu beleuchten und sich darüber auszutauschen. Es ist besonders erfreulich, dass die Workshops überwiegend durch schulkreis-eigene Fachpersonen bestritten werden konnten. Dies zeigt, dass das Thema Neue Autorität bereits gut verankert ist. Der Rohbau des neuen Schulhauses Blumenfeld in Affoltern konnte Ende 2014 abgeschlossen werden und wurde mit dem Aufrichtefest gefeiert. Wir hoffen, dass der Zeitplan auch weiterhin eingehalten werden kann und einer Inbetriebnahme im Schuljahr 2016/17 nichts im Wege steht. Für das neue Schulhaus Schauenberg laufen die Detailplanungen für das Vorprojekt auf Hochtouren. Die Volksabstimmung über den Gesamtkredit ist auf September 2016 vorgesehen. Im Rahmen des Projekts «Tagesschulen 2025» werden sich die Schulen Blumenfeld und Schauenberg am Schulversuch beteiligen. Auf Ende der Legislatur traten sechs Behördenmitglieder zurück. Für die neue Legislatur 2014/2018 konnten alle 25 Sitze wieder besetzt werden. Die konstituierende Sitzung der Kreisschulpflege fand am 19. August 2014 statt.

Schulkreis Letzi

(Barbara Grisch, Präsidentin)

Entwicklung und Wachstum waren im Berichtsjahr die vorherrschenden Themen. Der Umgang mit Vielfalt bildete in Unterricht und Betreuung eine Herausforderung, die immer wieder neu angepackt werden wollte. Der Schulkreis Letzi hat daher gemeinsam mit den Schulleitenden sowie Vertretungen aller Bereiche Visionen, Standards und Indikatoren erarbeitet, die Schritt für Schritt in die Schulprogramme – und damit in die Schulentwicklung – einfließen. Die Schulen arbeiteten mit grossem Engagement daran, möglichst die ganze Vielfalt der Schülerinnen und Schüler adäquat fördern und fordern zu können. Diese grosse Aufgabe meisterten sie mit zunehmender

Sicherheit. Wichtig dabei waren für den Schulkreis ein intensiver Austausch und ein praxisnahes Weiterbildungsangebot.

Auch 2014 sind die Schülerzahlen gestiegen. Gemäss Prognosen ist in den kommenden Jahren mit einem weiteren kontinuierlichen Anstieg zu rechnen. Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 konnte in den Schulen Triemli und Untermoos je ein dreistöckiger ZM-Pavillon bezogen werden. Weitere sind geplant. Der Ausbau forderte die Schulen stark, wächst doch mit steigender Klassenzahl und Betreuungsnachfrage auch die Anzahl der Mitarbeitenden der Schulteams. Die Schulleitenden erbrachten hier in mehrfachem Sinn grosse Integrationsleistungen. Auch für die Eltern war das Wachstum der Schule oft mit neuen Situationen verbunden, mussten dadurch doch nicht selten die Einzugsgebiete der Schulen verschoben werden. Die Kreisschulpflege ist für die nötige Flexibilität aller Betroffenen sehr dankbar.

Im Sommer wurden acht teilweise sehr langjährige Behördenmitglieder verabschiedet. Ihnen und allen Verbleibenden gehört grosser Dank für ihren persönlichen Einsatz für die Stadtzürcher Volksschule.

Im November konnte die Schule Kappeli ihr Jubiläum feiern und mit einer gelungenen Zirkusprojektwoche und einem Festakt auf die seit 1937 vergangenen Jahrzehnte zurückblicken.

Die Legislatur 2014–2018 ist mit acht neuen Behördenmitgliedern gestartet. Die neu zusammengesetzte Behörde hat ihre Tätigkeit mit grossem Engagement aufgenommen. In der zweiten Plenarversammlung wurde das neue Geschäftsreglement, ausgerichtet auf das revidierte Organisationsstatut, beschlossen. Es dient der Kreisschulpflege als Grundlage für ihre Arbeit.

Schulkreis Limmattal

(Katrin Wüthrich, Präsidentin)

Im Sommer 2014 konnten wiederum alle Stellen in Unterricht, Betreuung und Hausdienst ordentlich besetzt werden. Nach Alterspensionierungen haben auch zwei neue Schulleiter ihre Stelle angetreten.

Im Stadtkreis 5 wurde der Rückbau der Grundstufe infolge Umsetzung der kantonalen Abstimmung abgeschlossen. Die schulischen und räumlichen Strukturen wurden unter anderem durch acht neue Kindergärten entsprechend angepasst.

Die Schulen beschäftigen sich täglich mit dem Thema Integration aller Schülerinnen und Schüler. Was kann unternommen werden, damit diese optimal funktioniert? Wo sind die Grenzen? In diesem Rahmen hat die Schule Hardau unter der Leitung der Schulsozialarbeiterin und der Schulleiterinnen das Projekt «Familienklasse» aufgelegt und bereits einmal erfolgreich durchgeführt. Die Familienklasse ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, deren schulischer Erfolg dadurch gefährdet ist, dass sie Regeln und Arbeitsstrukturen nicht ausreichend einhalten können. In der Familienklasse sollen sie diese Fähigkeiten mit der aktiven Unterstützung ihrer Eltern erwerben. In der Familienklasse sind die Eltern der Kinder anwesend und dafür verantwortlich, dass ihre Kinder die Regeln des Unterrichts und der Schule einhalten. Die Eltern beraten und unterstützen einander, da sie ähnliche Herausforderungen mit ihren Kindern erleben.

Die Anzahl angemeldeter Schulkinder in der Betreuung ist wieder leicht angestiegen. Allerdings hat der Betreuungsumfang (Tage pro Woche) im Vergleich zu früheren Jahren abgenommen.

Der neu renovierte Betreuungspavillon der Schule Sihlfeld – eine architektonische Erfolgsgeschichte – mit der neuen Regenerieküche für die Verpflegung von rund 150 Schülerinnen und Schülern konnte im Sommer bezogen werden. Die Schule Hardau hat für die Verpflegung der rund 150 bis 200 Schülerinnen und Schüler ebenfalls eine neue Küche erhalten.

Im Juni fand der Limmattalerabend statt – das Fest von und für alle Mitarbeitenden des Schulkreises Limmattal. An diesem Abend konnte auch die langjährige Schulpräsidentin Myrta Studer gebührend verabschiedet werden.

Im Mai fanden die Gesamterneuerungswahlen der Schulbehörde statt. Katrin Wüthrich wurde als Schulpräsidentin gewählt.

Nebst der Aufnahme der ordentlichen Schulaufsicht und Besuchstätigkeit musste sich die neue Schulbehörde zentral mit der Umstrukturierung der Sekundarstufe – flächendeckende Einführung gemischter Abteilungen A/B – und dem Projekt «Tagesschule 2025» beschäftigen. Die Sekundarschule Albisriederplatz ist eine der sieben Stadtzürcher Pilotschulen, die in einer ersten Projektphase daran teilnehmen werden.

4.2.5 Spezifische Kennzahlen

	2010	2011	2012	2013	2014
Schülerinnen und Schüler	26 253	26 643	26 887	27 523	28 450
davon Kleinklassen/Aufnahmeklassen ¹	107	117	171	166	156
davon Oberstufe	5 475	5 462	5 334	5 420	5 445
davon Primarschule	14 860	15 192	15 355	15 644	16 353
davon Grundstufe	493	504	505	543	0
davon Kindergarten	5 318	5 368	5 522	5 750	6 496
Klassen	1 329	1 346	1 370	1 396	1 442
davon Kleinklassen	10	11	13	15	15
davon Oberstufe	286	286	282	289	290
davon Primarschule	730	747	764	771	801
davon Grundstufe	23	23	23	23	0
davon Kindergarten	280	279	288	298	336
Durchschnittlicher Klassenbestand	19,75	19,79	19,63	19,72	19,73
Durchschnittlicher Ausländeranteil in %	29,15	28,58	27,57	26,37	25,76
Durchschnittlicher Fremdsprachigenanteil in %	52,21	51,67	50,50	48,84	48,11
Schülerinnen und Schüler in Horten	10 041	10 862	11 991	13 168	14 001
Horte	371	386	397	403	416

¹ ab 2010 (Schuljahr 2010/11) keine Kleinklassen mehr, nur noch Aufnahmeklassen

Die detaillierten Kennzahlen des Schulamts sind im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/ssd > Über das Departement > Zahlen und Fakten abrufbar.

4.3 Schulgesundheitsdienste

4.3.1 Aufgaben

Gesundheit ist ein kostbares Gut. Gesundheit beeinflusst die Lebensqualität eines Menschen und seine Möglichkeit zur Teilnahme an der Gesellschaft. Die Schulgesundheitsdienste (SG) unterstützen mit einem breiten Angebot an medizinischen, psychologischen, zahnärztlichen und suchtpreventiven Leistungen eine gesunde Entwicklung von Schulkindern vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe. Ziel der SG ist es, gesundheitsfördernde Bedingungen für alle Beteiligten an der Schule zu schaffen, ihre Gesundheit aktiv zu schützen und zu erhalten sowie körperliche, seelische und soziale Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und Betroffene entsprechend zu beraten und zu unterstützen. Dabei wird Wert auf ein ressourcenorientiertes Vorgehen gelegt, das auf Stärken und Fähigkeiten der Beteiligten setzt und nicht Defizite und Schwächen in den Vordergrund stellt. Auf aktuelle Herausforderungen wird mit gezielten Projekten reagiert, die oft interdisziplinär angelegt sind.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Anfang Berichtsjahr konnten die Resultate der Schülerbefragung 2012/13 zur Gesundheit und zum Lebensstil von Jugendlichen in der Stadt Zürich veröffentlicht werden. Diese zeigen, dass die grosse Mehrheit der durchschnittlich 14-jährigen Jugendlichen ihre Gesundheit als gut bis ausgezeichnet einstuft und mit ihrer Lebenssituation zufrieden ist. Die Ergebnisse geben aber auch Hinweise auf das Ausmass gesundheitlicher Belastungen, wie etwa körperliche Schmerzen, Angststörungen und/oder depressive Symptome. Die Medienresonanz war positiv; Tageszeitungen sowie das Radio und lokale Fernsehsender berichteten darüber.

Im Schulärztlichen Dienst (SAD) wurde das Vorprojekt «medizinische Fachanwendung» durchgeführt, an dem sich Fachleute aus der Medizin und der IT beteiligten. Das Projekt sollte eine Entscheidungsgrundlage liefern, ob das gesamte Datenmanagement im SAD künftig elektronisch geführt werden kann und ob eine entsprechende Ausschreibung stattfinden soll. Das Resultat war positiv, das Projekt kann nach Bewilligung im nächsten Jahr gestartet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt ist denkbar, dass die Applikation auch von den anderen Fachdiensten genutzt und für ihre eigenen Anwenderbedürfnisse ergänzt werden kann.

Das Projekt «psychosoziale Gesundheit» musste aus Ressourcengründen zurückgestellt werden. Das Ziel, psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen möglichst früh zu erkennen und die Schule im Umgang mit psychosozialen Auffälligkeiten zu unterstützen, soll nächstes Jahr weiterverfolgt werden.

Schulärztlicher Dienst (SAD)

Neben seinen Aufgaben im Rahmen der Gesundheitsvorsorge konnte der SAD im Berichtsjahr wichtige Präventionsangebote und Projekte weiterentwickeln.

Fachstelle für Sexualpädagogik – Lust und Frust: Die Nachfrage nach sexualpädagogischen Veranstaltungen für Volks-, Mittel- und Berufsschulen war 2014 weiterhin hoch – Tendenz steigend. Die Beratungen Jugendlicher im Alter von 10–21 Jahren zum Thema Sexualität, die Weiter- und Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die Fachberatungen für Pädagoginnen und Pädagogen wurden stark in

Anspruch genommen. Mit einem Projekt zur Sexualaufklärung behinderter Kinder und Jugendlicher wurde in Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Schule Zürich und mit Unterstützung des «Eidg. Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung» erfolgreich Neuland betreten.

Projekt «Kinder mit besonderen medizinischen Bedürfnissen im Lebensraum Schule»: 10–20 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind von einer chronischen Krankheit betroffen (wie etwa Asthma, Herzfehler, Epilepsie, Allergien). Aufgrund der medizinischen Fortschritte und der steigenden Präsenzzeit in der Betreuung ist die Schule zunehmend mit deren Integration konfrontiert. Das Projekt hat zum Ziel, die Schule dabei optimal zu unterstützen. Nachdem Zuständigkeiten und rechtliche Fragen geklärt, notwendige Unterstützungsunterlagen erarbeitet und schulinterne Abläufe definiert worden sind, kann die Einführung – falls von der PK im März 2015 gutgeheissen – im Schuljahr 2015/16 beginnen.

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Die Zahl der schulpsychologisch betreuten Kinder und Jugendlichen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Der Abbau dreier auf zwei Jahre befristeter Stellen führte im Jahr 2014 zu einigen Engpässen in der schulnahen Beratung. So musste das schulpsychologische Personal bei einer grösseren Zahl von schulischen Standortgesprächen, zu denen es eingeladen war, auf eine Teilnahme verzichten.

Im Schulkreis Glattal führte der SPD in Zusammenarbeit mit der Schulpflege und den Lehrpersonen der situativen Unterstützung ein erfolgreiches Pilotprojekt durch. In «Multifamiliengruppen» konnten sich Eltern von Schulkindern mit diversen Schulschwierigkeiten über Erziehungsfragen austauschen und unter fachlicher Anleitung neue Verhaltensweisen erproben.

Das Abklärungs- und Beratungsangebot des SPD wird von Eltern, Lehrpersonen und therapeutischen Fachpersonen geschätzt. Dies ergab eine schriftliche Kundenbefragung, an der sich zwischen Januar und Juni 2014 über tausend Personen beteiligt haben. Der gute Rücklauf der anonymen Fragebogen weist auf eine hohe Akzeptanz des Dienstes hin. Die Rückmeldungen zeigten aber auch auf, in welchen Bereichen ein Verbesserungspotenzial besteht. So soll künftig noch besser sichergestellt werden, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen nach einer schulpsychologischen Abklärung die konkreten Ergebnisse erfahren und welche entsprechenden Massnahmen geplant sind.

Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)

Wie schon im Vorjahr haben die von der Stadt zugesprochenen Behandlungsbeiträge nochmals zugenommen, obwohl die Kriterien für ihre Gewährung unverändert sind. Als Grund für diese Zunahme konnten die gestiegenen Steuerabzüge für die Kinderbetreuung identifiziert werden. Zur Verbesserung des Kostendeckungsgrads und als Ausgleich für diese unabsichtliche Zunahme der Beiträge wurde eine Revision der Verordnung über den Schulzahnärztlichen Dienst in die Wege geleitet mit dem Ziel, diese Anfang 2015 in Kraft zu setzen.

Schon seit mehreren Jahren wird eine Anpassung des nicht mehr kostendeckenden Zahnarzttarifs erwartet. Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) hat eine Anpassung des



Zahnkontrolle in der Schulzahnklinik. (Bild: Sasa Gajic)

Tarifs in naher Zukunft in Aussicht gestellt. Die konkrete Einführung ist aber nach wie vor unklar.

Dank grosser Anstrengungen aller Mitarbeitenden kann der Schulzahnärztliche Dienst trotzdem auf ein finanziell erfolgreiches Jahr zurückblicken. In einzelnen Kliniken zeichnet sich eine demografische Veränderung ab. So nehmen etwa die Patientenzahlen im Einzugsgebiet der Schulzahnklinik Zürich Nord stetig zu. Entsprechende Planungen zur Kapazitätssteigerung in Zusammenarbeit mit der Immobilienbewirtschaftung der Stadt Zürich wurden vorangetrieben.

Die Stadtzürcher Kinder haben im nationalen und internationalen Vergleich generell eine sehr gute Mundhygiene und wenig

Karies, was vor allem auf die konsequent durchgeführten Prophylaxe-Instruktionen in den Schulen und die regelmässigen Untersuchungen in den Kliniken zurückzuführen ist.

Suchtpräventionsstelle (SUP)

Suchtprävention setzt möglichst früh an: in Schule, Ausbildung, Familie und Freizeit. Im Berichtsjahr konnten 7694 Personen in direktem Kontakt erreicht werden. Nachdem noch vor kurzem das Thema Alkohol im Vordergrund stand, war es heuer der Cannabiskonsum. In verschiedenen Schuleinheiten wurde mittels Klasseninterventionen, Elternabenden und gemeinsam erarbeiteten Regelwerken zum Umgang mit Suchtmitteln Suchtpräventionsarbeit geleistet. In der familienbezogenen Suchtprävention gelang es, die Situation von Kindern aus suchtbelasteten Familien verstärkt ins Zentrum zu rücken. In Kooperation mit andern Institutionen konnten neu Familienbegleiterinnen und -begleiter dafür sensibilisiert und suchtkranke Eltern in ihrer Elternkompetenz gestärkt werden. Im Jugendbereich war erneut der Jugendschutz ein wichtiges Thema. Es wurden wieder Schulungen und Informationsanlässe durchgeführt und Informationsmaterialien abgegeben. Mit «Alkcheck» in Kooperation mit der Jugendberatung Streetwork bot sich die Möglichkeit, an den Orten präsent zu sein, wo Alkohol konsumiert wird: An Open Airs und Partys wurde Wissen vermittelt und über «Genuss» reflektiert. 2014 wurde bei der Fachstelle im Rahmen der Leistungsüberprüfung 17/0 eine externe Standortbestimmung durchgeführt. Überprüft wurden alle Aktivitäten und ihre Wirksamkeit sowie das Optimierungspotenzial. Der Bericht enthält drei wertvolle Empfehlungen und stellt der Stelle ein gutes Zeugnis aus.

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

Nettoaufwand der Schulgesundheitsdienste pro Schülerin und Schüler

	2010	2011	2012	2013	2014
Schülerinnen und Schüler	26253	26643	26887	27523	28450
Nettoaufwand	17218678	16419739	16360324	19716372	20019922
pro Schülerin und Schüler	656	616	608	716	704

Kommentar

Die Kennzahl «Nettoaufwand pro Schulkind» umfasst sämtliche Kosten (Personal-, Sach-, Infrastrukturkosten) und Einnahmen aller vier Fachabteilungen der Schulgesundheitsdienste. Entsprechend breit ist der Leistungskatalog, der sämtliche Leistungen der vier Fachdienste umfasst. Eingeschlossen sind auch die Aktivitäten in Privatschulen im Rahmen des gesetzlichen Auftrags, wobei die Privatschülerinnen und -schüler in der Schülerzahl der Tabelle nicht berücksichtigt sind. Ebenfalls eingerechnet ist die Präventionstätigkeit der Suchtpräventionsstelle ausserhalb der Volksschule, d.h. in Betrieben und der breiten Öffentlichkeit.

Ab 2013 beteiligt sich der Kanton nicht mehr an den Kosten des Schulpsychologischen Dienstes (2012: 3050000 Franken). Auf diesen Staatsbeitrag wurde verzichtet, weil mit der Aufhebung von §7 der «Verordnung über die Finanzierung der Sonderschulung» die Rechtsgrundlage weggefallen war. Der Verzicht des Kantons auf die Subventionierung der Schulpsychologischen Dienste steht in engem Zusammenhang mit dem Verzicht auf Schaffung eines kantonalen Schulpsychologischen Dienstes. Die Stadt Zürich und die Mehrheit der anderen Gemeinden im Kanton hatten sich für eine Beibehaltung von kommunalen Diensten eingesetzt, worauf der Regierungsrat auf die Kantonalisierung verzichtete.

4.4 Musikschule Konservatorium Zürich und Schulkommission (MKZ)

4.4.1 Aufgaben

Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) ist die Bildungsinstitution der Stadt Zürich für Musik, Tanz und Theater und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Stadt und dem Kanton Zürich. Der Schwerpunkt liegt auf der Breitenförderung im Volksschulalter. Einen hohen Stellenwert genießt dabei das gemeinsame Singen, Spielen und Musizieren, das wesentlich zur Integration von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft beiträgt und den Zürcher Orchester-, Blasmusik- und Gesangsvereinen regelmässig zu Nachwuchs verhilft. Für besonders talentierte und fleissige Schülerinnen und Schüler führt MKZ ein spezielles Förderprogramm und bereitet angehende Musikerinnen und Musiker auf ein Studium an einer Musikhochschule vor. Im Rahmen der Volksschule führt MKZ den MEZ-Unterricht (Musikalische Elementarerziehung) und das Klassenmusizieren durch. Zudem wird an MKZ Musikunterricht im Auftrag der Zürcher Hochschule der Künste, des Kunst- und Sportgymnasiums Rämibühl, der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene und der Pädagogischen Hochschule Zürich erteilt. Die Schülerinnen und Schüler von MKZ präsentieren ihr Können alljährlich in über 500 öffentlichen Konzerten und Veranstaltungen.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Benefizkonzert für das Klassenmusizieren mit Bligg

Das Klassenmusizieren (KLAMU) hat am 27. Mai einen neuen Höhepunkt erlebt: 170 Kinder standen gemeinsam mit dem Zürcher Rapper und Musiker Bligg auf der Bühne des bis auf den letzten Platz besetzten Zürcher Volkshauses. Das Konzert war der krönende Abschluss einer intensiven Zusammenarbeit, während der sich Bligg als volksnaher Star entpuppte und zu den KLAMU-Kindern und ihren Lehrpersonen von Volksschule und MKZ sofort einen guten Draht fand. Das Konzert mit Bligg war für alle Beteiligten ein absolutes Highlight. Die eigentliche Erfolgsstory schreiben aber die Klassen selber: Über siebzig KLAMU-Klassen profitieren zurzeit von dieser erfolgreichen Unterrichtsform, die neu in der Verordnung über die Volksschule in der Stadt Zürich (VVZ) verankert ist.



KLAMU und Bligg – der Funke sprang sofort über. (Bild: MKZ)

Förderpreise Klassik und Jazz

Zum ersten Mal gewannen 2014 zwei Nachwuchstalente den MKZ-Förderpreis. Zusätzlich zum Förderpreis Klassik konnte

die Förderstiftung MKZ auch einen Preis im Bereich Jazz vergeben. In beiden Finalrunden im Oktober und November bewiesen die jungen Musikerinnen und Musiker von MKZ grosses Talent, zeigten Spielfreude und ein künstlerisches Niveau, das von viel Disziplin zeugt. Den Preis – je 3000 Franken, die die Förderstiftung MKZ für eine externe musikalische Ausbildung zur Verfügung stellt – verliehen die Jurys der dreizehnjährigen Geigerin Audrey Haenni (Klassik) und dem sechzehnjährigen Pianisten Leandro Irarragorri (Jazz).



Gesang schlägt Brücken: Der Jugendchor Zürich in Südkorea. (Bild: MKZ)

Südkorea-Tournee des Jugendchors

Während der Herbstferien sangen sich die fünfzehn jungen Vokalistinnen des Jugendchors von MKZ in die Herzen des koreanischen Publikums. Sie lernten Land und Leute kennen, staunten ob der Gegensätze zwischen Stadt und Land, entdeckten kulinarische Köstlichkeiten und sangen an den gegensätzlichsten Orten: vom Konzertsaal für 2000 Personen bis zur Open-Air-Bühne am künstlich angelegten Gewässer, vom futuristischen Universitätsauditorium bis zur wackligen Wiesenbühne in einem Bauerndörflein, wo das Konzert des Jugendchors zum Ereignis des Jahres wurde. Schöne zwischenmenschliche Begegnungen fanden statt, wenn bei einzelnen Konzerten jeweils ein einheimischer Chor den zweiten Konzertteil nach der Pause eröffnete. In Busan und Daegu trat der Jugendchor zudem an grossen internationalen Chorfestivals auf.

Während der Tournee wuchs der Jugendchor Zürich noch stärker zusammen und zum Ende musikalisch sogar über sich hinaus. Die Tour organisiert und geleitet hat Seung-Yeun Huh, Prorektorin von MKZ, die musikalische Leitung lag in den Händen von Michael Gohl. Unterstützt wurde die Konzertreise unter anderem durch den Swiss Cultural Fond und die Schweizer Botschaft in Seoul.

Einweihung des neuen Pop/Rock/Jazz-Zentrums

Nach einem vorbildlich gestalteten Umbau konnten im Sommer die neuen Musikräume im Schulhaus Kanzlei eingeweiht werden. Das Hauptquartier von MKZ Limmattal verfügt nun neben den bisherigen Räumen auch über ein ideales Pop/Rock/Jazz-Zentrum. Diese Erweiterung wurde notwendig, da mit dem Umzug der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ins Toni-Areal die auch von den Pop/Rock/Jazz-Lehrpersonen von MKZ mitbenutzten ZHdK-Räume an der Waldmannstrasse verloren

gingen. Seit dem Umbau unterrichten im Schulhaus Kanzlei rund fünfzig Musiklehrpersonen in 27 Zimmern. Dass im erweiterten Musikzentrum neben dem Instrumental- und Gesangsunterricht in allen Stilrichtungen auch Pop/Rock/Jazz-Workshops und Kurse in Musiktheorie unter einem Dach besucht werden können, schafft eine inspirierende Lernatmosphäre und fördert Zusammenarbeit und -spiel – für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen ein Glücksfall.

Neue Musikschulverwaltungs-Applikation

Nach siebzehn Jahren ist die aktuelle Musikschulverwaltungs-Applikation von MKZ am Ende ihres Lebenszyklus angelangt und muss abgelöst werden. Aus dem Submissionsverfahren ging die Firma Advellence mit dem Produkt «Information Manager» (IM) als klare Siegerin hervor und erhielt den Zuschlag. Somit wird MKZ den im Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich bereits bewährten IM einführen. Die Standard-Software wird ergänzt durch weitere, grösstenteils bestehende Module und Funktionen, so z. B. das Modul Musikschulen, die Schnittstellen zu SAP und IM Volksschule und je ein Lehrpersonen- und Kunden-Webportal. Das Modul Musikschulen für die Abbildung der Verträge mit Kunden und für Aufträge an die Lehrpersonen wurde für die Musikschulen Berlin realisiert und deckt einen Grossteil der MKZ-Anforderungen bereits ab. Seit der Kick-off-Veranstaltung im Herbst ist das Projektteam, wo neben Vertretern der städtischen und departementalen IT und der Firma Advellence auch alle Anspruchsgruppen vertreten sind, mit der Konzeption und Realisierung beschäftigt. Der neue MKZ-IM soll 2016 in Betrieb genommen werden.

4.4.3 Geschäfte Schulkommission MKZ

Die Schulkommission tagte wie üblich viermal. Sie behandelte folgende Geschäfte:

- Geschäftsbericht 2013
- Rechnung 2013, Abnahme
- Schülerzuteilung 2. Semester 2013/14, Information
- Berichte Mitglieder SKMKZ SJ 2013/14, Information
- Nachfolge D. Knecht, Beschluss
- Budget 2014, Zusatzkredit I, Beschluss
- Budget 2015
- Aufgaben- und Finanzplan 2015–2018
- Abnahme Mitarbeiterbeurteilung MAB 2013/14
- Wahl der LP für Mitarbeiterbeurteilung MAB 2014/15
- Weisung Lohnreglement MKZ (AS 177.560), Beschluss
- Änderung Verordnung MKZ (AS 412.620), Beschluss
- Leitfaden MAB MKZ, Beschluss
- Projekt Florhofgasse 6, Information
- Wahl Mitglieder GLA SKMKZ, Beschluss
- Berichte der Mitglieder SKMKZ, Information
- Raumstrategie MKZ, Information

4.4.4 Spezifische Kennzahlen

Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen

	2010	2011	2012	2013	2014
Schülerinnen und Schüler Musikalische Grundausbildung	5 086	5 201	5 667	5 844	5 894
Schülerinnen und Schüler Musikunterricht	10 652	12 820 ¹	14 570	16 126	16 487
Total Schülerinnen und Schüler	15 738	18 011 ¹	20 237	21 970	22 381
Lehrerinnen und Lehrer	435	550 ¹	580	580	579
Vikarinnen und Vikare	21	20	25	28	30
Total Lehrpersonen	456	575	605	608	609

Schülerinnen und Schüler, die mehr als ein Fach belegen, werden entsprechend mehrfach gezählt.

¹ Zuwachs an Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen aufgrund Zusammenschluss JSZ und ZKKJ zu MKZ ab 1. September 2011

4.5 Sportamt

4.5.1 Aufgaben

Der Leistungsauftrag des Sportamts wird jährlich mit dem Produktegruppen-Globalbudget durch den Gemeinderat beschlossen. Die wichtigsten Aufgaben sind: Bereitstellung und Betrieb der Sport- und Badeanlagen, Motivieren der Bevölkerung zum Sporttreiben, Organisation von Sportangeboten für die Schulkinder, Förderung des ausserschulischen Jugendsports sowie im Auftrag der Volksschule erbrachte Leistungen zugunsten des obligatorischen Schulsports.



Motivation Öffentlichkeit über www.sportamt.ch. (Bild: Sportamt)

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Sportveranstaltungen und Sportserfolge

Zürich war im Berichtsjahr Austragungsort der Leichtathletik-Europameisterschaften und damit für eine Woche Zentrum der europäischen Leichtathletik. Auch die Volleyball-Club-Weltmeisterschaften der Frauen fanden in Zürich statt. Daneben wurden jährlich stattfindende Sportanlässe mit internationaler Ausstrahlung – namentlich das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich», der «Ironman Zurich Switzerland» im Triathlon, der «Mercedes-Benz CSI» im Reiten, der «Swiss Cup» im Kunstturnen und das «freestyle.ch» in verschiedenen Freestyle-Sportarten – ausgetragen.



Europameisterschaftsmarathon durch die Zürcher Innenstadt. (Bild: Urs Jaudas – Leichtathletik-EM Zürich 2014)

Verschiedene Breitensportanlässe wie der «Silvesterlauf» (19501 Teilnehmende), der «Zürich Triathlon» (3133 Teilnehmende) oder der «Zürich Marathon» (8576 Teilnehmende) ermöglichten es der breiten Bevölkerung, sportlich aktiv zu sein. Die Traditionsanlässe «Limmatschwimmen» und «Zürcher Seeüberquerung» konnten 2014 hingegen witterungsbedingt nicht durchgeführt werden.

Aus den Stadtzürcher Vereinen wurden 166 Schweizer-Meister-Titel gemeldet, 114 bei den Aktiven und 52 im Nachwuchs. Bei den Teams wurden unter anderem die Frauen von Volero Zürich und vom FC Zürich Schweizer Meisterinnen und qualifizierten sich für die jeweilige Champions League. Die Volero-Frauen holten sich zudem den Cupsieg. Im Eishockey holten die Herren der ZSC Lions den Schweizer-Meister-Titel, und die Frauen erspielten sich den Cupsieg. Der FC Zürich wurde Cupsieger im Männerfussball.

Sportanlagen

Auf den vom Sportamt betriebenen Anlagen wurden insgesamt 1281435 Trainierende sowie Wettkämpferinnen und Wettkämpfer gezählt, wovon 1439 auf die Leichtathletik-Europameisterschaften entfielen. Für die Leichtathletik-Europameisterschaften wurden nebst dem Stadion Letzigrund die Sportanlagen Utogrund und Sihlhölzli als Aufwärmstadien sowie die Sporthalle Hardau als Zentrum für die Volunteers genutzt.

Die Kapazitäten im Tennis konnten durch den Umbau von vier Sand- in Allwetterplätze erhöht werden. In der Sportanlage Utogrund wurde der Naturrasen saniert und mit einer automatischen Bewässerung versehen. Zudem wurde auf der Sportanlage Looren Witikon ein bestehender Kunstrasen erneuert.

Per 1. Januar 2014 konnte die Freestylehalle Werdhölzli in einen definitiven Betrieb überführt werden, und die Arbeiten für den Mountainbike-Park auf der Allmend Brunau wurden in Angriff genommen.

Im Stadion Letzigrund fanden neben den Leichtathletik-Europameisterschaften, 43 Fussballspielen (Männer: 37 Super League, 4 Europa League, Frauen: 2 Champions League) und



Die Rolling Stones im Stadion Letzigrund. (Bild: Sportamt)

einem Open-Air-Konzert (Rolling Stones) unter anderem der «Pink Ribbon Charity Walk», der «UBS Kids Cup» sowie das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» statt. Die Saalsporthalle war Austragungsort des «Champions Cup Unihockey», an dem zwölf Teams aus sechs Ländern teilnahmen – je sechs bei den Frauen und den Männern. Auch wurden die Club-Weltmeisterschaften mit sechs Weltklasseteams sowie fünf Champions-League-Spiele im Volleyball der Frauen in der Saalsporthalle durchgeführt.

Mit den der gesamten Bevölkerung offenstehenden Anlässen «Gratis aufs Glatteis» und «Afterwork on Ice» wurde auf den Kunsteisbahnen Heuried, Oerlikon und Dolder das öffentliche Eislaufen gefördert.

Badeanlagen

Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 2,49 Millionen Eintritte in die städtischen Badeanlagen registriert. Damit lag das Berichtsjahr im Bereich des langjährigen Durchschnitts.

Rund 1,1 Millionen der gezählten Eintritte entfielen auf die siebzehn Freibäder, die nach der umfassenden Sanierung des Seebads Wollishofen wieder alle geöffnet waren. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Gastgebäudes erhielt das Seebad Mythenquai eine Aufwertung.

Am Pfingstmontag strömten über 70 000 Besucherinnen und Besucher in die Freibäder, womit ein neuer Tages-Allzeitbesucherrekord erreicht wurde. Trotz dieses guten Saisonstarts fiel die Sommerbadesaison 2014 unterdurchschnittlich aus. Das unbeständige Wetter im Juli und August wirkte sich deutlich negativ auf die Besucherzahlen aus. Grossen Anklang fand erneut das Allwetterschwimmen in den Bädern Utoquai, Letzigraben und Seebach.

In den sieben Hallenbädern wurden 1,35 Millionen Eintritte gezählt. Nachdem bereits im Vorjahr ein neuer Rekordwert resultiert hatte, wurde dieser nochmals um 89 810 Eintritte übertroffen. Insbesondere das Hallenbad City trug mit einer Steigerung um 58 064 (+16 %) massgeblich dazu bei, aber auch die Hallenbäder Leimbach (+10 %) und Bläsi (+6 %) verzeichneten ein beträchtliches Wachstum bei den Eintritten. Mit durchschnittlich 1 220 Besucherinnen und Besuchern pro Tag erreichte das Hallenbad City weitgehend seine Kapazitätsgrenzen.

Schulsport

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit im «Lebensraum Schule». Deshalb spielt neben dem Unterricht die Betreuung eine immer wichtigere Rolle in der Bewegungserziehung und -förderung. Das Sportamt unterstützte über das Kompetenzzentrum Sportunterricht das Schulpersonal mit sechzehn Weiterbildungskursen für Lehrpersonen, Betreuungspersonal und Leitende von freiwilligen Schulsportangeboten. Im September wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport und der Pädagogischen Hochschule Zürich eine nationale Tagung zum Thema kompetenzorientierter Sportunterricht durchgeführt, die in Fachkreisen viel Beachtung fand.

Die Schwimmlehrpersonen des Sportamts erteilten im Rahmen des obligatorischen Schwimmunterrichts von der 1. bis zur 4. Klasse total 22 718 Lektionen.

In Zusammenarbeit mit den Schulen wurden in den Schulkreisen 352 freiwillige Schulsportkurse mit durchschnittlich 5382 Teilnehmenden pro Woche durchgeführt. Neben den grossen städtischen Schulsportveranstaltungen, wie beispielsweise «Schulsport live», «ewz.danceaward» oder «de schnällscht Zürichfisch», führten die Schulen der Stadt Zürich insgesamt 329 halbtägige Sporttage durch.

Sportförderung

Die Jugendsportförderung in den Vereinen entwickelte sich erfreulich. Insgesamt konnten 216 Vereine mit Jugendgruppen von den städtischen Jugendsportförderbeiträgen profitieren. Diese Vereine betreuten überwiegend auf ehrenamtlicher Basis 14 230 Stadtzürcher Kinder und Jugendliche und ermöglichten ihnen eine sinnvolle und gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung.

In den gesamtstädtisch ausgeschriebenen Semesterkursen für Kinder und Jugendliche konnten über sechzig Sportarten ausprobiert werden. Die 125 Semesterkurse wurden von 1566 Teilnehmenden besucht, in den 308 Feriensportkursen waren total 4960 Teilnehmende aktiv.



Basketball für Mädchen und Knaben. (Bild: Profifoto.ch)

Mit dem Sportpreis 2014 wurden der Snowboard Olympiasieger Iouri Podladtchikov und der 400-Meter-Hürden Europameister Kariem Hussein ausgezeichnet. Den Nachwuchspreis erhielt die Sportkletterin Alina Ring. Mit dem Sportförderpreis wurde Patrick K. Magyar für sein langjähriges Engagement zur Förderung der Leichtathletik und insbesondere des Leichtathletiknachwuchses ausgezeichnet.

Der Auftrag, die Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten zu informieren und zu Bewegung und Sport zu ermuntern, wurde über mehrere Kanäle wahrgenommen. Die Internetseite www.sportamt.ch war mit täglich rund 2100 Aufrufen das wichtigste Informationsmittel.

Die Zahl der Personen, die die elektronischen Newsletter «Sport in Zürich», «Sport in Schulen», «Vereinsinfo» und «Badi-Info» abonniert haben, erhöhte sich 2014 um nahezu ein Viertel auf neu 6284. Ergänzt wurden die Informationen über die Sportmöglichkeiten namentlich mit der wöchentlich im «Tagblatt» und in «20 Minuten» erschienenen Rubrik «Sport-Tipp».

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

Freiwillige Kurse und Lager, Anzahl Schülerinnen und Schüler

	2010	2011	2012	2013	2014
Semesterkurse des Sportamts (Wochendurchschnitt)	1 677	1 648	1 503	1 488	1 566
Freiwilliger Schulsport (Wochendurchschnitt)	3 814	4 405	4 832	5 100	5 382
Ferisportkurse	4 324	5 118	4 280	4 757	4 960
Zürcher Sport-Ferienlager in Fiesch	664	671	676	671	681
Wintersportlager	893	849	846	858	850

Weitere Kennzahlen Jugendsport

	2010	2011	2012	2013	2014
Schulschwimmen (Anzahl Lektionen pro Jahr)	21 583	21 542	21 722	22 289	22 718
Anzahl Jugendliche in Sportvereinen (mit Wohnsitz Zürich)	13 010	12 984	13 410	14 106	14 230
Anzahl subventionierte Sportvereine mit Jugendgruppen	204	193	202	211	216

Frequenzen der wichtigsten städtischen Sportanlagen (Nutzende pro Jahr)

	2010	2011	2012	2013	2014
Hallenbäder (inkl. durch Dritte betriebene) ¹	1 036 560	978 751	951 463	1 260 546	1 350 356
Freibäder (inkl. durch Dritte betriebene, ohne Dolder)	1 332 556	1 366 358	1 476 994	1 683 520	1 137 987
Schulschwimmanlagen (inkl. Schwimmunterricht)	456 537	471 884	426 028	434 217	451 502
Kunsteisbahnen ²	274 302	269 519	257 910	311 393	280 834
Rasensportanlagen	692 968	716 170	723 234	731 300	743 163
Sporthallen (ohne Schulturnhallen)	432 005	425 320	428 894	421 440	405 911
Stadion Letzigrund (Zuschauerinnen und Zuschauer) ³	442 400	505 264	489 069	493 103	581 579

¹ Mai 2010 bis Januar 2013 Schliessung Hallenbad City wegen Umbau

² bis 2012 zu tiefe Zahlen KEB Dolder

³ 2014 inkl. Leichtathletik-Europameisterschaft, exkl. 435 023

Städtische Sportanlagen, Bestand per 31.12.2014

	Anzahl	Bemerkungen
Mehrfachhallen (Doppel- und Dreifachhallen)	11	davon 5 Dreifachhallen
Einfachhallen ¹	139	davon 6 von Privaten, Vereinen oder Stiftungen
Spezialhallen	15	davon u. a. 7 Gymnastikräume und die Saalsporthalle
Sommerbadeanlagen	17	6 Beckenbäder, 11 See- und Flussbäder
Hallenbäder	7	davon 2 mit 50-m-Becken
Schulschwimmanlagen	17	–
Fussballplätze	82	57 Rasen-, 24 Kunstrasen-, 1 Sandplatz
Tennisplätze	90	+ 62 private Plätze auf Land der Stadt
Leichtathletikanlagen mit 400-m-Rundbahnen	5	–
Kunsteisbahnen	3	7 Eisfelder, davon 1 gedeckt
Diverse Spezialanlagen ²	33	–

¹ Vorjahr inkl. Spezialhallen, Anpassung der Hallenkategorien

² neue Zählweise, keine Veränderung zu 2013

4.6 Fachschule Viventa und Schulkommission (FSV)

4.6.1 Aufgaben

Die Fachschule Viventa (FSV) ist das Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung, insbesondere für die Berufsvorbereitung, die Integration sowie die Berufs-, Erwachsenen- und Elternbildung der Stadt Zürich. Als wichtige Nahtstelle zwischen der obligatorischen Volksschule und dem Berufsleben übernimmt sie mit ihrem breiten Angebot an Deutsch- und Kulturkursen für fremdsprachige Jugendliche und Erwachsene zudem eine wichtige Funktion in der städtischen Integrationspolitik.

4.6.2 Jahresschwerpunkte

Ausbilden mit Qualitätsmanagement-System

Qualität ist wichtig und umso gewichtiger, wenn sie das anerkannte ISO-Label trägt. Um dieses zu erlangen, musste viel geleistet und geliefert werden: ein Schulführungshandbuch mit 26 Seiten, elektronisch sowohl über die «Kids für KITS»-Schulinformatik-Infrastruktur wie auch über das Verwaltungsnetz zugänglich, dahinter 45 abgebildete Prozesse, die die Funktionen der gesamten Schule wiedergeben, sowie fünfzehn ausgebildete interne Auditorinnen und Auditoren, die im September 52 Audits an der FSV durchgeführt haben. Das alles ist Teil der Bilanz, hinter der sich die intensive Arbeit dieses ganzen Jahres verbirgt und die zur erfolgreichen ISO-Zertifizierung geführt hat.

Im November des Berichtsjahres wurde durch zwei externe Qualitätsspezialisten die Praxistauglichkeit dieses «Werks» geprüft. Über sämtliche Abläufe des Managements, der gesamten Verwaltung einschliesslich denjenigen des Facility Managements der FSV wurden Audits durchgeführt sowie Unterrichtsprozesse von Lehrpersonen bewertet. Die Beurteilung der Auditoren führte zu einem guten Zeugnis für die FSV. Insbesondere lobten sie die nachvollziehbaren Unterlagen und Gespräche, die ein systematisches Vorgehen beim Aufbau sämtlicher Prozesse belegen. Das hohe Qualitätsbewusstsein über alle Stufen wie auch die Umsetzungskompetenz und die Orientierung zur Wirtschaftlichkeit, aber auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Kommunikation im komplexen Umfeld und deren Umsetzung in der Praxis fanden positive Beachtung.

Mit der erfolgreichen Zertifizierung hat die FSV einen gelungenen Start hingelegt und wird nun mit der Pflege und der Weiterentwicklung ihrer Prozesse künftig von dieser Aufbauarbeit profitieren können.

Kompetenzerweiterung für alle Mitarbeitenden

Der alljährlich stattfindende Weiterbildungstag für alle Mitarbeitenden wurde diesmal den verschiedenen Kommunikationsformen gewidmet. Ausschlaggebend für diese Themenwahl war die Tatsache, dass die FSV acht Schulhäuser umfasst, die über die ganze Stadt verteilt sind. Ohne eine durchgängige, klare und kontinuierliche Kommunikation kann weder ein reibungsloser Betrieb der FSV noch die Qualität der zahlreichen Bildungsangebote gewährleistet werden. Über einen ganzen Tag haben sich die Teilnehmenden bei interaktiven Vorträgen mit verschiedenen Formen der Kommunikation auseinandergesetzt. Bewusst wurde dem persönlichen Austausch zwischen allen Mitarbeitenden Raum gegeben, so dass dieser für einmal ausserhalb der Lehrpersonenzimmer und schulhausübergreifend gepflegt werden konnte.

Lehren mit Leistungsvereinbarungen

Im Berichtsjahr konnten mit dem Abschluss der drei folgenden Leistungsvereinbarungen für die FSV existenziell wichtige Lehraufträge für die nächsten Jahre gesichert werden:

- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich, vertreten durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), zur Durchführung der Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) sowie von Angeboten der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung unter der Voraussetzung einer diesbezüglich zu gründenden Organisation der Arbeitswelt (OdA).
- Leistungsvereinbarung mit der Careum AG, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, zur Durchführung des berufskundlichen Unterrichts des Bildungsgangs Fachfrau/Fachmann Gesundheit mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ).

Berufsvorbereitung

Ziel des BVJ ist, junge Menschen beim Übertritt in die Sekundarstufe II zu unterstützen und eine berufliche Anschlusslösung zu finden. Auf Ende des Schuljahres 2013/14 gelang dies bei 95 Prozent der Jugendlichen der BVJ-Klassen. Nur 30 Jugendliche verliessen die Schule ohne Anschlusslösung. Die Zahl der Klassen, verteilt auf fünf Schulhäuser, blieb mit 33 (ohne Integrationsklassen) auf demselben Niveau wie im letzten Schuljahr.

Zu Schulbeginn Ende August 2014 sind 489 Schülerinnen und Schüler ins BVJ 2014/15 gestartet. Auffällig im laufenden Schuljahr sind die geringen Abmeldezahlen zwischen August und Dezember. Dies erschwert die Bearbeitung interner Umteilungsgesuche oder die Aufnahme nachgemeldeter Jugendlicher. Die Unterstützungsangebote – wie Sozialarbeit, das sozialpädagogisch ausgerichtete Angebot «Fallschirm», Lerntherapie und schulpsychologische Beratung – waren und sind voll ausgelastet.

Das kantonale – vom MBA geleitete – BVJ-Optimierungsprojekt wurde abgeschlossen. Eine der Konsequenzen daraus sind die neuen Angebotskategorien, die künftig für die Abrechnung mit dem Kanton gelten: schulische, praktische, betriebliche und integrative Angebote. Im Rahmen der Optimierung wird den BVJ-Schulen zusätzliches Geld für zusätzliche individuelle Betreuung gesprochen. Das dafür nötige interne Konzept wird ab Frühjahr 2015 umgesetzt.



Jugendliche finden dank Berufsvorbereitungsjahr eine passende berufliche Anschlusslösung.
(Bild: FSV)

Integration

Bis Mitte 2014 subventionierte der Kanton Zürich ausnahmsweise auch ein zweites Berufsvorbereitungsjahr. Dieses zweite Jahr war notwendig für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund und bescheidener schulischer Vorbildung. So wurden deren Chancen auf eine Ausbildung markant erhöht. Die Reduktion der finanziellen Mittel führte bei der FSV zu einer Konzeptänderung. Das seit Beginn des Schuljahres 2014/15 vorgelagerte und im Umfang reduzierte Angebot eines Vorkurses («Passerelle») unterstützt die schwächsten Schülerinnen und Schüler, so dass deren anschliessendes Berufsvorbereitungsjahr erfolgreich wird.

Der Arbeitsmarkt beeinflusst auch das Kursangebot für die Erwachsenen. Jobs auf Abruf sind für die Gruppe der Migrantinnen und Migranten keine Seltenheit. Die auf ein Jahr angelegten Integrations- und schulnahen Deutschkurse wurden dadurch für die Teil- und Vollzeit arbeitenden Teilnehmenden häufig zu einer organisatorischen Herausforderung.

Im September wurde dem Schulhaus Wengi eine Projektwoche mit dem Circolino Pipistrello finanziert. Die Schülerinnen und Schüler trainierten dabei nicht nur zirkensische Kompetenzen. Sie übten berufliche Schlüsselqualifikationen wie Team-, Konflikt- oder Kommunikationsfähigkeit auf erfrischend jugendliche und das Quartier bereichernde Art und Weise.

Erwachsenen- und Elternbildung, Neukonzipierung

Mit der Abstimmung vom 4. September 2011 über die Aufhebung der hauswirtschaftlichen Fortbildung und die Einstellung der entsprechenden kantonalen Subventionen wurde der Fachschule Viventa der Auftrag erteilt, ihre Angebote der Erwachsenen- und Elternbildung grundsätzlich zu überdenken. Als Teil des Projekts Viventa 11/14 galt es, für die Erwachsenen- und Elternbildung ein neues Profil mit einer differenzierten Kostenstruktur zu erarbeiten. Dies sollte unter Berücksichtigung der Vision der FSV geschehen, nach der das künftige Angebot auf dessen Nützlichkeit, Notwendigkeit und Praktikabilität im Alltag ausgerichtet ist und Kurse beinhaltet, die den interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Zürich zum Erwerb von Grundwissen und -fertigkeiten sowie zum Anwenden und Vertiefen erlernter Grundkenntnisse dienen.

Nach Beginn des Projekts und dessen Neustart im Sommer 2014 unter neuer Organisation mit Bildung eines Steuerungsausschusses konnten der Schulkommission im Herbst 2014 die «strategischen Grundsätze zur künftigen Entwicklung der Erwachsenen- und Elternbildung der Fachschule Viventa» präsentiert werden. Die Schulkommission beschloss im November 2014, diese Grundsätze sowie das dazugehörige Konzept anzunehmen, und beauftragte den Steuerungsausschuss mit dessen Umsetzung. Tags darauf wurden die Lehrpersonen der Erwachsenen- und Elternbildung über die Entscheidungen und deren teils leider auch unvermeidliche negative Konsequenzen durch den VSS und die Mitglieder des Steuerungsausschusses ausführlich orientiert. Am Kursangebot samt Kurspreisreglement wird nun intensiv gearbeitet, damit es planmässig im Schuljahr 2015/16 eingeführt werden kann. Der enge Zeitplan nach dem Neustart

bis zur Einführung und zu deren Kommunikation stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar.

Hauswirtschaftliche Berufsbildung

Die Zahl der Lernenden, die im Schuljahr 2014/15 in eine berufliche Grundbildung im hauswirtschaftlichen Bereich eingestiegen sind, ist im Vergleich mit den letzten Jahren konstant geblieben. Etwas mehr als die Hälfte davon absolvieren die dreijährige Grundbildung Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Die hauswirtschaftlichen Berufe sind nach wie vor eine weibliche Domäne. Umso erfreulicher ist, dass sich einige junge Männer für diesen vielfältigen Beruf entschieden haben.

Der Vorbereitungskurs für die Berufsprüfung Haushalteilerin mit eidgenössischem Fachausweis (FA) konnte wiederum mit vier Klassen geführt werden.

Im Schuljahr 2014/15 begannen wie im Vorjahr vierzehn Klassen mit dem ersten Lehrjahr Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) EFZ. Mehr als 800 Lernende FaGe werden an der FSV in Berufskunde und Sport unterrichtet.

4.6.3 Schulkommission Fachschule Viventa

Im Berichtsjahr trafen sich das Plenum und der Geschäftsleitende Ausschuss der Schulkommission der FSV zu je vier regulären Sitzungen. Zusätzlich fanden im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Prorektors für Berufs- und Erwachsenenbildung je eine ausserordentliche Sitzung statt. Mit dem Wechsel der Legislaturperiode wurden fünf Mitglieder aus der Schulkommission verabschiedet und fünf neue im Plenum begrüsst. Für Letztere fand eine Einführungsveranstaltung statt.

Die wichtigsten der zahlreichen behandelten Geschäfte waren:

- Mitarbeitendenbeurteilung (MAB) für Lehrpersonen an der FSV
- Rechnung 2013
- Aufgaben- und Finanzplan 2015–2018
- Voranschlag 2015
- Projekt Erwachsenen- und Elternbildung inkl. Anpassung der Kurspreise
- Projekt Qualitätsmanagement-System
- Konzept BVJ Sprache und Integration, Passerelle
- Leistungsvereinbarung Berufsbildung FSV mit MBA, inkl. Bildung einer Subkommission
- Anstellung Prorektor Berufs- und Erwachsenenbildung
- Stellungnahme Schulkommission zu den Empfehlungen der GPK

Im Schuljahr 2013/14 wurden durch die Mitglieder der Schulkommission total 170 Schulbesuche durchgeführt:

- 78 Schulbesuche
- 29 Zwischenbeurteilungen zu 2 Schulbesuchen (total 58)
- 7 Hauptqualifikationen zu 2 Schulbesuchen (total 34)

4.6.4 Spezifische Kennzahlen

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Anschlusslösungen nach Schuljahr¹

	Anzahl Schülerinnen und Schüler									
	Schuljahr 2009/2010		Schuljahr 2010/2011		Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2012/2013		Schuljahr 2013/2014	
Anschlusslösung	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %
Berufsausbildung	351	53,9	341	56,3	311	54,7	345	56,8	315	53,1
Zwischenlösung	204	31,3	199	32,8	180	31,6	196	32,3	185	31,2
Mittelschule	14	2,2	17	2,8	12	2,1	20	3,3	14	2,4
Andere Lösung	25	3,8	22	3,6	24	4,2	17	2,8	8	1,3
Ohne Lösung	57	8,8	27	4,5	42	7,4	29	4,8	71	12
Total Schüler/innen	651	100	606	100	569	100	607	100	593	100

¹ Stichtag 15. September des Abschlussjahres

Schülerinnen und Schüler sowie Kursteilnehmende

Schuljahr ¹	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Berufsvorbereitungsjahr	651	606	569	607	593
Integrationskurse für Erwachsene	146	142	131	137	134
Eltern lernen Deutsch in der Schule (ELDIS)	224	212	272	252	259
Grundbildung Hauswirtschaft	233	239	259	266	256
Grundbildung Gesundheit	517	644	718	752	798
Haushaltleiter/in FA	124	109	48	53	63
Hauswirtschaftliche Erwachsenenbildung	3614	3649	3799	3812	3488
Elternbildung	1958	2210	2297	2379	2140
Sekundarschulabschluss für Erwachsene	47	28	20	17	18
Total Fachschule Viventa	7514	7839	8113	8275	7749

¹ Stichtag 15. September des Abschlussjahres

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2014)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2008/000238	28.05.2008 01.09.2010	Liebi Roger und Tuena Mauro Schulwegeberleichterungen, Kostensenkung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Kosten für sogenannte «Schulweg Erleichterungen und Personentransporte im Rahmen des Unterrichtes an der Volksschule und an den Sonderschulen sowie im Rahmen des Hortbetriebes», z.B. durch den Einsatz von Transportbussen (Schulbusse), Einschränkungen der Anspruchsberechtigung, Verantwortlichkeit der Eltern etc. erheblich gesenkt werden können.

Als Folge der integrativen Förderung und durch die Auflösung der Kleinklassen sowie Sprachheilkindergärten wurden die Kosten für Schulwegeberleichterung im Bereich Regelschule in den letzten Jahren massiv gesenkt. Auch die Sonderschulen haben verschiedene kostensenkende Massnahmen ergriffen. Zurzeit werden weitere Massnahmen zur Kostenoptimierung geprüft.

MOT 2010/000069	03.02.2010 04.04.2012	SP-Fraktion Städtische Tagesschulen, Ausbau des Angebots auf zwei Tagesschulen mit Tageskindergärten pro Schulkreis
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, das Angebot an städtischen Tagesschulen auf zwei Tagesschulen inkl. Tageskindergärten pro Schulkreis auszubauen. Dabei muss beachtet werden, dass der Zugang breit kommuniziert und einfach gestaltet wird und dass in den Tagesschulen bzw. Kindergärten eine mindestens dem Quartier entsprechende soziale Durchmischung gewährleistet ist.

Mit der Weisung GR Nr.2014/259 wird beantragt, die Motion GR Nr.2010/069 der SP-Fraktion betreffend «Städtische Tagesschulen, Ausbau des Angebots auf zwei Tagesschulen mit Tageskindergärten pro Schulkreis» als erledigt abzuschreiben.

POS 2010/000299	07.07.2010 14.11.2012	Straub Esther und Gut Christoph Schaffung einer zentralen Informations- und Anlaufstelle in den Schulkreisen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit bestehenden Ressourcen aus dem Schul- und Sportdepartement oder den Kreisschulpflegesekretariaten in den einzelnen Schulkreisen je eine zentrale Informations- und Anlaufstelle bestimmt werden kann, über die sämtliche Formalitäten im Zusammenhang mit der Anmeldung zum ersten Kindergarten bzw. zum Schuleintritt abgewickelt werden. Die Anlaufstelle soll das Anmeldeverfahren vereinfachen und die Eltern aktiv, rechtzeitig und umfassend über die städtischen Bildungs- und Betreuungsangebote informieren.

Für den Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) ist der Schuleintritt (= Kindergarteneintritt) mit einem einfachen Anmeldeverfahren und übersichtlichen Informationen ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren die Prozesse, Termine und Unterlagen immer wieder überprüft und den Bedürfnissen der Eltern angepasst. Die Analyse der Prozesse für den Schuleintritt hat gezeigt, dass mit dem aktuellen Vorgehen in Bezug auf den Kindergarten kaum weitere Möglichkeiten für eine Optimierung bestehen. Hingegen hat die Analyse im Bereich der Betreuung Unzulänglichkeit bei der An- und Abmeldung sowie bei Änderungen von Betreuungsvereinbarungen aufgezeigt. Aus diesem Grund hat das Schulamt die administrativen Abläufe der Hortanmeldung sowie die Abläufe bei Mutationen überprüft. In der Folge sollen nun möglichst viele Prozesse vereinfacht und kundenfreundlicher gestaltet werden. Zurzeit läuft ein Projekt, das sich mit der elektronischen Betreuungsanmeldung befasst. Angestrebt wird ein elektronisches Anmeldeverfahren, das ein einheitliches Vorgehen für alle schulischen Angebote während der ganzen Schulzeit mit Integration in die bestehenden Datenverarbeitungssysteme erlaubt. So können künftig Papierformulare bei der Betreuungsanmeldung abgelöst werden, wie es die übergeordneten eGovernment-Strategien der Stadt Zürich vorsehen. Dieses Vorhaben befindet sich aber erst in einer Analyse- und Planungsphase und konnte noch nicht gemäss den Forderungen der Postulanten nach einem optimalen Verfahren für den Schuleintritt gestaltet werden. Der Stadtrat und die PK beantragen daher die Aufrechterhaltung des Postulats, bis konkrete Umsetzungspläne für ein elektronisches Anmeldesystem für die Betreuung vorliegen.

MOT 2011/000223	22.06.2011 04.04.2012	FDP-Fraktion Neuregelung der Schulzeiten an der Volksschule
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, welche die Schulzeiten der Volksschule neu regelt, so dass der Schulbetrieb von morgens bis nachmittags durchgehend stattfindet. Am Mittag ist eine längere Verpflegungspause vorzusehen. Die Anzahl Lektionen richtet sich nach dem Volksschulgesetz. Die Mittagspause der Lehrkräfte sowie die Qualität des schulischen Betreuungswesens sind gewährleistet.

Mit der Weisung GR Nr.2014/259 wird beantragt, die Motion GR Nr.2011/223 der FDP-Fraktion betreffend «Neuregelung der Schulzeiten an der Volksschule» als erledigt abzuschreiben.

POS 2012/000421	14.11.2012 02.10.2013	Pflüger Severin und Hänni-Etter Cäcilia Schülerinnen und Schüler mit einer sonderpädagogischen Fördermassnahme, vermehrte Förderung in Gruppen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob Schülerinnen und Schüler, die parallel zur integrativen Schulung ausserhalb ihrer Regelklasse eine sonderpädagogische Förderung erhalten, in kleinen Gruppen zusammengefasst und gefördert werden können, soweit dies im Einzelfall für das Kind vorteilhafter ist.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000422	14.11.2012 02.10.2013	Hänni-Etter Cäcilia und Pflüger Severin Massnahmen gegen die Kostensteigerungen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, durch welche Massnahmen die Kostensteigerungen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung gebremst bzw. die Kosten allenfalls wieder gesenkt werden können.</i>		
POS 2013/000018	16.01.2013 06.11.2013	Haller Margrit und Anhorn Ruth Wiedereinführung der Einschulungsklassen (Kleinklasse A)
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einschulungsklassen (Kleinklasse A) wieder einführen kann.</i>		
POS 2013/000050	27.02.2013 13.03.2013	Uttinger Ursula und Strub Jean-Daniel Musikschule Konservatorium Zürich, Verzicht auf die Rezertifizierungen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zukünftig auf die Rezertifizierungen der Musikschule Konservatorium Zürich (ISO 9001, EduQua, Quartell) verzichtet werden kann.</i>		
POS 2013/000303	04.09.2013 06.11.2013	Brander Simone und Nüssli-Danuser Andrea Teilnahme der Zürcher Schulen an der Aktion «bike2school»
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie nach bestandener Veloprüfung die Aktion «bike2school» in allen Zürcher Schulen realisiert werden kann.</i>		
POS 2013/000317	11.09.2013 25.06.2014	Küng Peter und Schmid Michael Entwicklung eines Lehrmittels zur Stadt Zürich für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für Schülerinnen und Schüler der Volksschule wieder ein Lehrmittel zur Stadt Zürich (Schwerpunkte Geografie, Geschichte, Bevölkerung und Kultur) entwickelt werden kann.</i>		
POS 2013/000390	13.11.2013 25.06.2014	Esseiva Nicolas und Straub Esther Ferienangebot des Schul- und Sportdepartements, vermehrtes Angebot von ganz- und mehrtägigen Schulkultur-Programmen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Ferienangebot des Schul- und Sportdepartements (Fit und Ferien) vermehrt ganz- und mehrtägige Schulkultur-Angebote sowie Sportcamps organisieren kann und wie sichergestellt werden kann, dass den Eltern die Ausschreibung des Ferienangebots zeitgleich mit der Anmeldung für den Ferienhort zugestellt wird.</i>		
POS 2014/000391	03.12.2014 17.12.2014	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Schliessung von Quartierstandorten der Pestalozzi-Bibliothek (PBZ), Kompensation durch eine Zusammenarbeit mit anderen Anbieterinnen und Anbietern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie allfällige weitere Schliessungen von Quartierstandorten der Pestalozzi-Bibliothek (PBZ) durch die Zusammenarbeit mit anderen Anbieterinnen und Anbietern, zum Beispiel den Schulbibliotheken, den Gemeinschaftszentren oder durch den Einsatz eines «Bibliothek-bus» kompensiert werden können.</i>		

II. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2010/000367	05.03.2008 01.09.2010	SP-Fraktion Sprach- und Deutschkenntnisse, Förderung vor Eintritt in den Kindergarten

Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat eine Weisung zur Sprachförderung (Verbesserung der Sprach- und Deutschkenntnisse) vor dem Kindergarten zu unterbreiten.

Mit dem Legislaturschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchance für alle Kinder!» hatte der Stadtrat die Förderung von Kindern im Vorschulalter zu einem zentralen Schwerpunkt der Legislatur 2010–2014 erklärt. Der Schlussbericht liegt nun vor (<https://www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung>). Es war zu berücksichtigen, dass der Stadtrat in der Strategie Frühförderung vom Dezember 2009 festgelegt hatte, dass der Besuch eines Förderangebots freiwillig ist (gem. Subsidiaritätsprinzip). Die Stadt Zürich setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Projekt «Frühzeitige Erreichung vor dem Kindergarten» wurden die Anliegen des Postulats umgesetzt. Um den Übergang in den Kindergarten für fremdsprachige Kinder zu erleichtern, erhielten im Schulkreis Schwamendingen alle Eltern eineinhalb Jahre vor dem Kindergartenereintritt ihres Kindes einen Fragebogen, mit dem die Deutschkenntnisse der Kinder erhoben wurden. Familien mit Kindern, die über geringe Deutschkenntnisse verfügten, wurden auf das Angebot «Halbtageskita» mit Fokus auf Deutschförderung und auf die Wichtigkeit aufmerksam gemacht. Der Fragebogen stiess bei den eingeladenen Familien auf ein sehr gutes Echo, und die Rücklaufquote lag in beiden Durchgängen bei 89 bzw. 92 %. Ein beachtlicher Teil der Kinder mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen besuchte anschliessend ein Angebot der Regelstruktur.

Bereits im Schuljahr 2012/13 wurde eine Halbtageskita-Gruppe eingerichtet. Dort wurden spezifische sprachfördernde Interventionen erprobt und mittels Begleitforschung auf ihre Wirkung untersucht. Es zeigte sich, dass fokussierte Spielumwelten und eine differenzierte, handlungsgebundene Sprachförderung deutlich positive Auswirkungen auf die Sprachentwicklung der Kinder haben. Dies wurde auch von den Lehrpersonen des Kindergartens für fast alle Kinder der Schuljahre 2012/13 und 2013/14 so festgehalten. Die Massnahmen sind vielversprechend, gerade weil sie sich nicht eindimensional auf die Sprache ausrichten, sondern weil die Qualität der bestehenden Angebote weiterentwickelt und die Familie als Ganzes angesprochen wird. Das Anliegen des Postulats, die Sprachförderung vor dem Kindergartenereintritt zu verbessern, wird in den nächsten Jahren mit der Einbettung in eine Regelstruktur der Kita weiterverfolgt. Deshalb beantragen der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) die Abschreibung des Postulats.

POS 2009/000468	21.10.2009 05.09.2012	Marthaler Thomas Freestyle Park Allmend Brunau, Ausarbeitung eines Betriebskonzeptes
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob, in Absprache mit den Betreibern der Freestyle Halle Werdhölzli, ein Betriebskonzept für den Freestyle Park Allmend Brunau ausgearbeitet werden kann.

Das aktuell im Freestyle-Park umgesetzte Betriebskonzept wurde in Absprache mit den Betreibern der Freestyle-Halle Werdhölzli ausgearbeitet. Die in der Freestyle-Halle gemachten Erfahrungen sind in den Betrieb des Freestyle-Parks eingeflossen. Das Konzept hat sich in den ersten beiden Betriebsjahren bewährt. Das Anliegen des Postulanten ist somit erfüllt.

Der Stadtrat beantragt daher die Abschreibung des Postulats.

POS 2010/000225	26.05.2010 05.09.2012	Liebi Roger und Regli Daniel Umsetzung des Unterrichtsfachs «Mensch und Umwelt» an den Volksschulen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie an der Volksschule in der Stadt Zürich im Rahmen des von der Volksschuldirektion vorgegebenen Lehrplanes im Unterrichtsfach «Mensch und Umwelt» konsequent und nachhaltig Geschichte, Geographie und Kultur der Schweiz und Zürichs gelehrt wird.

Der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz der Stadt Zürich (PK) unterstützen die Forderung des Vorstosses nach einem konsequenten und nachhaltigen Unterricht in den Bereichen Schweizer Geschichte und Geografie. Unterrichtsleitend für die Volksschule ist der vom Bildungsrat erlassene Lehrplan. Dieser gibt vor, was zu unterrichten ist, und definiert die Ziele unter anderem auch für den Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt». Vor allem für den Geschichtsunterricht sind die Ziele oft nur exemplarisch formuliert. Die Zeit von 1 bis 3 Wochenlektionen, die für die Inhaltsaspekte «Heimat und Welt» und «Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft» zur Verfügung steht, ist für einen nachhaltigen Unterricht knapp bemessen. Die Lehrpersonen der Stadt Zürich halten sich an den Lehrplan und setzen ihn um. Die Aufsicht über die Schulen und Lehrpersonen ist geregelt und wird von den Kreisschulpflegern und Schulleitungen wahrgenommen. Lehrmittel für die Schweiz und den Kanton Zürich stehen in guter Qualität und Auswahl zur Verfügung. Die Forderung der Postulanten, im Rahmen des vorgegebenen Lehrplans im Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» konsequent und nachhaltig Schweizer Geschichte, Geografie und Kultur zu unterrichten, ist gemäss Vorgaben des Lehrplans erfüllt. Aus diesem Grund beantragen der Stadtrat und die PK die Abschreibung des Postulats.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000427	23.06.2010 14.11.2012	Rabelbauer-Pfiffner Claudia und Mächler Martin Schaffung von eigenen Schulsekretariaten für die Schulleitungen

Der Stadtrat wird beauftragt eine Kredit schaffende Weisung zu erlassen, welche gem. § 46 des neuen Volksschulgesetzes die Schaffung von eigenen Schulsekretariaten für die Schulleitungen zu deren Entlastung in administrativen und organisatorischen Belangen zum Ziel hat. Die Anzahl der entsprechenden Stellenprozente für diese Schulsekretariate sollen sich dabei nach der Grösse der jeweiligen Schuleinheit richten und durch Umlagerung von Ressourcen aus dem Schul- sowie Sportdepartement sowie aus den Kreisschulsekretariaten entstehen.

Am 4. Dezember 2013 hat der Gemeinderat die Motion GR Nr. 2007/232 von Jean-Claude Virchaux und Ernst Danner betreffend «Vollamtliche Schulleitungen und ausreichende Unterstützung durch administrative Ressourcen» aufgrund eines von Stadtrat und Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) erstatteten Berichts als erledigt abgeschlossen. Im Bericht wurde dargelegt, dass dem Anliegen, die Schulleitungen mit ausreichend Ressourcen für administrative Arbeiten zu versorgen, mit dem Projekt «SSR – Sekretariate für Schulleitungen der Regelschulen der Stadt Zürich» Rechnung getragen wird. Die Einführung der Schulleitungssekretariate soll in drei Ausbausritten in den Jahren 2014 bis 2019 realisiert werden. Mit STRB Nr. 329/2014 wurde für das erste Teilprojekt «SSR-Test» ein Objektkredit bewilligt. Die PK wird die mit den folgenden Teilprojekten «SSR-Pilot» (2016–2017) und «SSR-Umsetzung» (2018–2019) anfallenden Ausgabentranchen dem Stadtrat wiederum zur Bewilligung unterbreiten. Somit befindet sich das Anliegen des Vorstosses in der Umsetzung. Der Stadtrat und die PK beantragen daher die Abschreibung des Postulats.

POS 2010/000529	15.12.2010 14.11.2012	Hug Christina und Rabelbauer-Pfiffner Claudia Vermittlung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der 2000-Watt-Gesellschaft in den städtischen Schulen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der 2000-Watt-Gesellschaft vermehrt in den städtischen Schulen vermitteln und umsetzen kann.

Der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) sind der Ansicht, dass die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der 2000-Watt-Gesellschaft in den städtischen Schulen schon in hohem Mass vermittelt und umgesetzt werden. Jede Schule, die sich im Bereich Nachhaltigkeit über die Ziele des Lehrplans hinaus engagieren möchte, findet eine Vielzahl von Angeboten und Projekten. Der Stadtrat unterstützt das Anliegen der Postulanten, indem er das Angebot von ewz und ERZ zum unterrichtsergänzenden Umweltunterricht ab 2015 weiterführen möchte. Die entsprechende Weisung (GR Nr. 2014/237) ist in der Kommission des Gemeinderats pendent. Mit dem Projekt «Umweltschulen» haben Schulen zudem die Möglichkeit, sich in diesem Bereich zu profilieren und ihr Engagement im Schulprogramm festzuschreiben. Sie erhalten pädagogische und finanzielle Unterstützung und können von einem grossen Weiterbildungsangebot profitieren. Die Stadt Zürich leistet im Bereich Energieeffizienz bei den städtischen Schulbauten bereits einen grossen Einsatz, der Energieverbrauch wird dokumentiert und laufend optimiert. In der Schule Riedtli, die sich im Projekt «Umweltschulen» engagiert, wird zum Beispiel voraussichtlich 2017/18 das Turnhallegebäude instand gesetzt. Es ist geplant, dass Schülerinnen und Schüler in den Bau und die Nutzung von Solarzellen auf dem Dach des Gebäudes mit einbezogen werden. Nach der allfälligen Durchführung dieses Solarprojekts wird sich zeigen, ob noch auf weiteren städtischen Schulhäusern Solaranlagen mit der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern installiert werden können. Insgesamt zeigt sich, dass das Thema «Nachhaltiger Umgang mit Energie und Ressourcen» bereits heute in Lehrplan und Lehrmitteln generell verankert ist und somit von den Schulen auch aufgenommen werden muss. Aus diesen Gründen beantragen der Stadtrat und die PK die Abschreibung des Postulats.

POS 2011/000348	21.09.2011 23.11.2011	SP-Fraktion Betreuungsangebote für schulpflichtige Kinder, Pauschalisierung der Angebote sowie Vereinfachung der administrativen Abläufe
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit der Verpflichtung auf eine Nutzung von mindestens 2 Tagen pro Woche, für die Angebote der Hortbetreuung und einer verstärkten Pauschalierung der Angebote gemäss Tarifverordnung (Anhang 3 zur Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich) die pädagogisch notwendige Konstanz bei den Betreuungsgruppen, mehr Planungssicherheit für die Horte und eine Vereinfachung der administrativen Abläufe erreicht werden können.

Die im Postulat vorgeschlagenen Massnahmen wurden im Rahmen der Überarbeitung der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung (GR-Beschluss vom 18. September 2013) diskutiert und weitgehend umgesetzt. Nicht umgesetzt wurde einzig das Anliegen der Mindestbetreuung von zwei Tagen. Angesichts der Tatsache, dass nur etwa 20 % der betreuten Kinder die Betreuung an nur einem Tag in Anspruch nehmen, sind die Auswirkungen auf die Konstanz der Gruppen minimal. Die Umsetzung des Anliegens würde zudem eine erneute Anpassung der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung erfordern. Dem zentralen pädagogischen Anliegen einer möglichst hohen Konstanz der Betreuungsgruppen wird im Rahmen der Erarbeitung der Betreuungskonzepte der einzelnen Schulen Rechnung getragen. Der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz beantragen daher die Abschreibung des Postulats.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000455	07.12.2011 17.12.2011	Angst Walter Externe Evaluation zur Überprüfung von Wirkung und Nutzen der Massnahmen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Tagesstrukturen

Der Stadtrat wird gebeten, eine externe Evaluation der im Zusammenhang mit der Erweiterung der Tagesstrukturen an der Volksschule von der Konferenz der SchulpräsidentInnen und vom Stadtrat beschlossenen organisatorischen und anstellungsrechtlichen Massnahmen zur Senkung der Kosten pro Betreuungsplatz (u.a. Reduktion der Flächen pro betreutem Kind, Anpassung des Betreuungsschlüssels, Einsetzung der Leitung Betreuung in den Schulinheiten als neue Hierarchiestufe, Anstellung von FABEs und Reduktion der Zahl der HortleiterInnen, Einführung von Grosshorten mit flexiblem Einsatz des Betreuungspersonals, Anpassung des Anstellungsbedingungen des Hortpersonals) zu prüfen. Besondere Aufmerksamkeit soll bei der Evaluation dem Verhältnis von Einsparpotential, Betreuungsqualität und Gesamtqualität des Hortangebots für die Kinder und den Auswirkungen der Anpassungen auf Motivation und Qualität der Arbeit des Betreuungspersonals beigemessen werden. Dabei soll das ganze Spektrum möglicher Tagesstrukturen, inklusive Schülerklubs, gebundener und ungebundener Tagesschulen mitberücksichtigt werden.

Die im Postulat geforderte Prüfung einer externen Evaluation der Massnahmen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Tagesstrukturen zeigt, dass der mit einer zusätzlichen externen Evaluation verbundene Zusatznutzen im Vergleich zu den entstehenden Kosten als gering eingeschätzt wird. Im Voranschlag des Schulamts für das Jahr 2015 sind zudem keine Gelder für eine zusätzliche externe Evaluation der getroffenen Massnahmen zur Erweiterung der Tagesstrukturen eingestellt. Daher soll auf eine solche Evaluation verzichtet werden. Hingegen ist im Zusammenhang mit dem geplanten Pilotprojekt der Tagesschule 2025 eine umfassende externe Begleitevaluation geplant.

Zu den im Postulatstext aufgeworfenen Fragen zum Verhältnis von Einsparpotential und Betreuungsqualität sowie zu den Auswirkungen der Massnahmen auf die Motivation und die Qualität der Arbeit des Betreuungspersonals sind verschiedene Evaluationsmassnahmen umgesetzt: Eltern- und Kinderbefragung zur Zufriedenheit in der Betreuung, Mitarbeitendenbefragung Stadt Zürich und externe Schulevaluation. Geplant ist zudem ein Monitoring der Personalzusammensetzung in der Betreuung. Aus Sicht des Stadtrats und der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) lassen sich damit die Auswirkungen der verschiedenen Massnahmen zur Erweiterung der Tagesstrukturen auf das Personal, auf die Betreuungsqualität und auf die Zufriedenheit der Eltern erfassen. Der Stadtrat und die PK beantragen daher die Abschreibung des Postulats.

POS 2012/000429	28.03.2012 14.11.2012	Garcia Isabel und Hauri Andreas Neuregelung der Mittagszeit in den städtischen Tagesschulen, Mittagstischen und Horten
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, welche die Mittagspause in der Volksschule neu so regelt, dass in den städtischen Tagesschulen, Mittagstischen und Horten jeweils mindestens zwei Gruppen von SchülerInnen verpflegt werden können. Die Staffelung der Mittagszeit soll auf die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen Rücksicht nehmen.

Mit der Weisung GR Nr.2014/259 wird beantragt, das Postulat GR Nr.2012/429 von Isabel Garcia und Andreas Hauri betreffend «Neuregelung der Mittagszeit in den städtischen Tagesschulen, Mittagstischen und Horten» als erledigt abzuschreiben.

POS 2012/000454	05.12.2012 12.12.2012	Wyler Rebekka Ausbau der Schuldenprävention an der Oberstufe und an den Berufsschulen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei den Betreibungsämtern zweieinhalb Stellen geschaffen werden können, um die Schuldenprävention an der Oberstufe und an den Berufsschulen auszubauen. Dazu ist ein entsprechendes Konzept mit zugehörigem Material auszuarbeiten, das an halbtägigen Schulbesuchen den Schülerinnen und Schülern vermittelt wird. Letztere sind dabei aktiv einzubeziehen.

Im Oktober 2013 wurde im Stadtammann- und Betreibungsamt Zürich 4 mit dem Kompetenzzentrum Schuldenprävention ein professionelles Angebot zu dieser Thematik aufgebaut (total 1,7 Stellen im Rahmen des bereits bestehenden Stellenplans). Seit Januar 2014 sensibilisieren die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums (ein Sozialarbeiter, eine Lehrerin und ein Betreuungsfachmann) in 3 Lektionen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sowie der weiterführenden Schulen (10. Schuljahr, Motivationssemester und Integrationsklassen) zum Thema Schulden. Zusätzlich erhalten die Lehrpersonen weiterführende Arbeitsunterlagen, die der Vertiefung der Thematik dienen. Zwischen Januar 2014 und Ende Schuljahr 2013/14 haben bereits über 50 Schulklassen und 20 weiterführende Klassen das neue Angebot genutzt. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass bereits in der Primarstufe, insbesondere in der Mittelstufe, im Rahmen des kantonalen Lehrplans und der obligatorischen Lehrmittel wichtige Grundlagen für einen adäquaten Umgang mit Geld gelegt werden. Das Schulamt bietet mit dem Dossier Finanzen (herausgegeben 2008, http://snipurl.com/dossier_finanzen) ebenso wie die Pro Juventute weitere stufengerechte Materialien und Angebote für Schule und Elternhaus an. Der im Postulat geforderte Ausbau der Schuldenprävention wurde erfüllt. Aus diesem Grund beantragen der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz die Abschreibung des Postulats.

POS 2013/000099	20.03.2013 03.04.2013	GLP-Fraktion Künftige Nutzungsszenarien für das Stadion Letzigrund
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, welche Nutzungsszenarien des Stadions Letzigrund – nach Erstellung des Fussballstadions Zürich – den jährlichen Nettoaufwand der Stadt Zürich für den Unterhalt der beiden Stadien auf ein Minimum senken können.

Nachdem die Stimmbevölkerung am 22. September 2013 die Vorlage betreffend «Objektkredit von Fr. 216'144'000.– für den Bau eines Stadions mit Stadionplatz sowie Beteiligung von höchstens 5 Millionen Franken und jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von höchstens 8,3 Millionen Franken an Betriebsgesellschaft» (GR-Nr.2012/370) abgelehnt hat, wird die Stadt Zürich selber kein Fussballstadion erstellen. Sie wird deshalb weiterhin nur für den Unterhalt eines Stadions – nämlich für das Stadion Letzigrund – und nicht für deren zwei aufkommen müssen. Somit stellt sich die im Postulat formulierte Frage nicht mehr.

Der Stadtrat beantragt daher die Abschreibung des Postulats.